

# Informationen zur LV

## *Visuelle Kompetenz*

Ringvorlesung (619.100) des interfakultären Forums *Innsbruck Media Studies* (IMS)

**Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr**  
**Hörsaal 4**  
**WS 2009/10**

### Unter Beteiligung von

Monika Abendstein	Christina Antenhofer	Celia Di Pauli
Christian Doelker	Monika Fink	Norm Friesen
Michael Funk	Ruth Gschwendtner-Wölfle	Peter Hejl
Barbara Huber	Katja Huebser	Theo Hug
Ekkehard Kappler	Andreas Kriwak	Bart Lootsma
Wolfgang Meixner	Hans-Martin Schönherr-Mann	
Peter Stöger	Andreas Oberprantacher	Christian Streng
Wolfgang Sützl	Michael Wagner	Georg Vith

### In Kooperation mit

Leopold Franzens Universität Innsbruck:

Fakultät für Architektur  
 Fakultät für Bildungswissenschaften  
 Philologisch-Kulturwiss. Fakultät  
 Philosophisch-Historische Fakultät



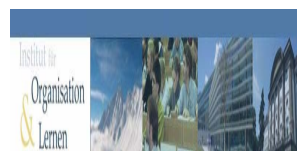
Technische Universität Dresden



Thomson Rivers University

Universität Siegen

Universität Zürich



Universität München



## **Inhaltsverzeichnis**

Kurzbeschreibung und Programm der Ringvorlesung (S. 3)

Medientag – Programm (S. 4-5)

Anrechenbarkeit, Prüfungsmodus, Workshops (Seite 6-7)

Abstracts, Lebensläufe, Moderation (S. 8-18)

Literaturtipps & Web Links (Seite 19-29)

## **Kurzbeschreibung der Ringvorlesung (LV-Nr. 619.100)**

Zwischen Wort und Bild bestehen Zusammenhänge, deren Thematisierung in der Geschichte weit zurückverfolgt werden kann. Im Zuge der fortschreitenden Medialisierung der Lebenswelten sind Fragen nach der Produktion, Verbreitung und Wahrnehmung von Bildern in besonderer Weise virulent geworden. Dies gilt nicht nur für das Jahrhundert der Massenmedien, sondern vor allem für das Zeitalter der Digitalisierung. Wie lassen sich heute Bilder herstellen, beschreiben und interpretieren? Wie können wir uns in Bilderwelten orientieren? Welche Kompetenzen sind dazu erforderlich? Was bedeutet Lesbarkeit von Bilderwelten heute? Wie lässt sich der Zusammenhang von Bildlichkeit von Sprache und Sprachlichkeit von Bildern ausbuchstabieren und visualisieren? Was meint „visuelle Kompetenz“ im Ensemble sprach-, schrift-, buch-, bild- und computergestützter Denk- und Wahrnehmungsformen? Wie werden wir uns selbst und anderen in Zukunft Bilder von der Welt machen? Für den Medientag 2009 und die Ringvorlesung zum Thema „Visuelle Kompetenz“ hat das interfakultäre Forum *Innsbruck Media Studies* ein vielfältiges Programm erstellt.

## **Programm**

**08. Okt. 09:** Norm Friesen: *Visual Competence and “Training Perception”*:  
*McLuhan`s Medienpädagogik*

**15. Okt. 09:** Wolfgang Sützl: *Aktivistische Medien und das Visuelle*

**22. Okt. 09:** Keine Lehrveranstaltung

**29. Okt. 09:** Celia di Pauli: *Beitrag zur Wechselwirkung von Bild, Raumwahrnehmung und Gestaltung von Raum*

**05. Nov. 09: MEDIENTAG!** (Kaiser-Leopold-Saal; Karl-Rahner-Platz 3; Theologie)

Christian Doelker: *Visuelle Kompetenz – Grundzüge der Bildsemantik*

Peter Hejl: *Text oder Graphik? Zur visuellen Wirklichkeitskonstruktion in der Wissenschaft*

Bart Lootsma: *The Style of Choice*

Hans-Martin Schönherr-Mann: *Bildung angesichts des Denken beherrschender, medialer Bilder*

**12. Nov. 09:** Peter Stöger: *Bild und Bildung – Ortungsversuche zu einem Zwischen*

**19. Nov. 09:** Christina Antenhofer/Andreas Oberprantacher: *Eine kurze Genealogie des Blicks*

**26. Nov. 09:** Wolfgang Meixner: *Beitrag zur visuellen Kompetenz in der historischen Forschung*

**03. Dez. 09:** Michael Funk: *Visuelle Formen und musische Praxen: technische Phänomenologie und visuelle Hermeneutik am Beispiel des Klavierspiels*

**10. Dez. 09:** Keine Lehrveranstaltung

**14. Jän. 10:** Michael Wagner: *Visual Culture 2.0 – Visuelle Medienpartizipation*

**21. Jän. 10:** Ekkehard Kappler: *Reporting und Monitoring – die Produktion des Unwahrscheinlichen*

**28. Jän. 10: Schriftliche Abschlussprüfung**

## Medientag der LFUI 2009 – Visuelle Kompetenz

(Donnerstag, 05. November 2009; Kaiser-Leopold-Saal der Katholisch-Theologischen Fakultät, Universitätsstr. 3)

### 13.30 Intervention

**blicksicher. kein boden unter den füßen.** Mag. Barbara Huber & Dr. Christian Streng

### 14.00 Eröffnung

Vizerektor für Forschung, Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Tilmann Märk

Sprecher des Medienforums Innsbruck, Ao.Univ.-Prof. Dr. Theo Hug

### 14.15 Eröffnungsvortrag

**Visuelle Kompetenz – Grundzüge der Bildsemantik.** Prof. Dr. Christian Doelker

### 15.15 Pause

15.30 – 17.30 Parallelveranstaltungen: Vorträge, Workshops und Gespräch				
Vorträge	Workshops jeweils von 15.30 – 17.30			Gespräch ab 15.30
<p><b>15.30</b> Text oder Grafik? Zur visuellen Wirklichkeitskonstruktion in der Wissenschaft Prof. Dr. Peter Hejl <b>(Kaiser-Leopold-Saal)</b></p> <p><b>16.30</b> The Style of Choice Univ.-Prof. Ir. Bart Lootsma <b>(Kaiser-Leopold-Saal)</b></p>	<p><b>Workshop 1:</b> Kunst Räume Sind Über All – Mag. Ruth Gschwendtner-Wölfle  <b>(SR 1 – SOWI)</b></p>	<p><b>Workshop 2:</b> Camera obscura Prof. Mag. Georg Vith  <b>(Container)</b></p>	<p><b>Workshop 3:</b> H-aussprache – gebaute Konstruktionen und wie sie kommunizieren Mag.arch. Monika Abendstein <b>(SR 13 – SOWI)</b></p>	<p>Mag. Barbara Huber &amp; Dr. Christian Streng</p> <p>über ihre Intervention: <b>Blicksicher. Kein Boden unter den Füßen (Treppenaufgang Kaiser-Leopold-Saal)</b></p>

### 17.30 Pause

#### 17.45 Podiumsdiskussion

unter Beteiligung von

Prof. Dr. Christian Doelker,

Mag. Ruth-Gschwendtner-Wölfle,

Univ.-Prof. Ir. Bart Lootsma und

Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Meixner

zum Thema: **Wie können wir sehen lernen?**

Moderation: A. Univ.-Prof. Dr. Monika Fink

**(Kaiser-Leopold-Saal)**

#### 18.45 Pause

#### 19.15 Abschlussvortrag (in Kooperation mit „Medien – Wissen – Bildung“)

**Bildung angesichts des Denkens beherrschender, medialer Bilder** Prof. Dr. Hans-Martin Schönherr-Mann

**(Kaiser-Leopold-Saal)**

---

**Hinweis auf die Veranstaltung „Medien – Wissen – Bildung**

**Explorationen visualisierter und kollaborativer Wissensräume“ (MWB09)**

**6.11., 9-18h**

**Website zur Tagung: <http://medien.uibk.ac.at/mwb09>**

**Anmeldung und Information: Mag. Michael Kohlegger (email: [Michael.Kohlegger@uibk.ac.at](mailto:Michael.Kohlegger@uibk.ac.at))**

**Das Programm wird ab ca. Ende der ersten Oktober-Woche online abrufbar sein.**



## **Anrechenbarkeit und Prüfungsmodus**

Die Ringvorlesung *Visuelle Kompetenz* (619.100) ist in folgenden Studienrichtungen und als „Freies Wahlfach“ wie hier im Überblick dargestellt anrechenbar:

Administrative und sonstige Einrichtungen

[Wahlfachstudiengänge der Geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen](#)

[Medien in Theorie und Praxis](#)

[Fächerübergreifende, problemorientierte und systematische Perspektiven der Medienwissenschaft](#)

Administrative und sonstige Einrichtungen

[Wahlfachstudiengänge der Geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen](#)

[Medien in Theorie und Praxis](#)

[Ansätze und Methoden der Medienwissenschaft, Fächerspezifische Fragestellungen](#)

### **Fakultät für Bildungswissenschaften**

Diplomstudium Pädagogik laut Studienplan 2001

C 465 Studienzweig: Medienpädagogik und Kommunikationskultur (Koordinator: Hug) (24 SemS)

II. Modul 3: Medienpädagogik (6 SemS)

C 465 II.3.3 Medienkompetenz (VO/SE/KU 2)

Bachelorstudium Erziehungswissenschaft laut Curriculum 2008 (180 ECTS, 6. Semester)

5. Semester

Pflichtmodul 16: Medienpädagogik und Kommunikationskultur (7,5 ECTS-AP, 4 SSt.) 16b:

KU Konzepte

### **Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie**

Bachelorstudium Politikwissenschaft nach dem Curriculum 2007 i.d.g.F.

Pflichtmodule nach der Studieneingangsphase

Medien

### **Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät**

Bachelorstudium Germanistik laut Curriculum 2009 (180 ECTS-AP, 6 Semester)

Wahlmodule (25 ECTS-AP)

Kulturwissenschaft

5. Modul: Medienforschung und Medienpraxis (5 ECTS-AP, 3SST.)

### **Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät**

Bachelorstudium Germanistik laut Curriculum 2009 (180 ECTS-AP, 6 Semester)

Wahlmodule (25 ECTS-AP)

Außerfachliche / interdisziplinäre Kompetenzen

11. Modul: Außerfachliche / interdisziplinäre Kompetenzen (10 ECTS-AP)

### **Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät**

Bachelorstudium Slawistik laut Curriculum 2009 (180 ECTS-AP, 6 Semester)

Wahlmodule (20 ECTS-AP)

Außerfachliche/ interdisziplinäre Kompetenzen

12. Modul: Außerfachliche/ interdisziplinäre Kompetenzen (10 ECTS-AP)

### **Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät**

Vergleichende Literaturwissenschaft

1. u. 2. Studienabschnitt

Literatur und andere Künste/Intermedialität

### **Philosophisch-Historische Fakultät**

Philosophie

Prüfungsfächer II  
Hermeneutik und Kulturphilosophie  
Prüfungsfächer I  
Kultur und Gesellschaft

**Als „Freies Wahlfach“ ist die Ringvorlesung an folgenden Instituten anrechenbar (s. Aushang am betreffenden Institut!)**

Pädagogik (297) Wahlfach  
Musikwissenschaft (316) Wahlfach  
Philosophie (541) Wahlfach  
BA Politikwissenschaft (624) Pflichtfach  
BA Erziehungswissenschaft (645) Wahlfach

---

Als **Prüfungsmodus** ist bei der Ringvorlesung *Visuelle Kompetenz* (619.100) eine schriftliche Klausur vorgesehen, die sich aus einem Fragenkatalog zu allen Vorträgen aus der Ringvorlesung zusammensetzt. Diese Fragen werden am Prüfungstermin, dem 28. Jänner 2010, bekannt gegeben. Sollte eine Studentin bzw. ein Student zur Prüfung nicht antreten können, so gibt es die Möglichkeit, eine schriftliche Arbeit im Umfang von 20 Seiten zu schreiben – das Thema muss in diesem Fall mit Herrn Mag. Andreas Kriwak bis zum 15.01.2010 vereinbart und die Arbeit innerhalb von zwei Semestern eingereicht werden.

Am **Medientag** der Universität Innsbruck (05. November 2009; 13.30-20.00 Uhr; Kaiser-Leopold-Saal der Theologischen Fakultät) finden neben den vier Vorträgen, die Teil der Ringvorlesung „Visuelle Kompetenz“ sind, zwischen 15.30 und 17.30 Uhr auch drei **Parallelworkshops** statt. Wer zu den 2,5 ECTS-Punkten, die für die Ringvorlesung „Visuelle Kompetenz“ vorgesehen sind, noch zusätzliche 1,5 ECTS-Punkte erhalten will, hat die Möglichkeit, diese im Rahmen der Workshops zu bekommen. Um die zusätzlichen 1,5 ECTS-Punkte zu erwerben, ist neben der Teilnahme an einem der Workshops eine drei- bis fünfseitige Reflexion über den Workshop zu verfassen. Diese Reflexion soll keine persönlichen oder privaten Befindlichkeiten wiedergeben, sondern ein tatsächliches Be- und Überdenken des im Workshop erfahrenen und erarbeiteten Wissens sein. Dabei kann und soll auch auf ein bis zwei verwendete Quellen (Monographien, Artikel, Internetseiten, etc.) verwiesen werden. Auf dem Titelblatt der Reflexion **MUSS** der Name, die Matrikelnummer sowie die Studienkennzahl aufscheinen.

Die Anmeldung zu den Workshops erfolgt bei den ersten beiden Terminen der Ringvorlesung durch Eintrag in eine der drei Workshop-Listen, die dort aufliegen. Die Teilnehmerzahl pro Workshop ist mit 20 begrenzt.

## Abstracts zur Ringvorlesung und zum Medientag zum Thema

### *Visuelle Kompetenz*

#### **1. Norm Friesen:** *Visual Competence and "Training Perception": McLuhan's Medienpädagogik (08. Oktober)*

##### *Abstract*

In his media textbook, *City as Classroom: Understanding Language and Media* (1977), Marshall McLuhan grounds his understanding of media pedagogy in the language of visual competence. He characterizes media pedagogy as a question of the "training" of "perception," specifically in terms of the "simultaneous perception" of both "figure" and "ground." He illustrates this using visual illusions similar to the famous Necker cube (which turns itself inside out) or the Rubin vase (also a silhouette of two faces). Media competence, as McLuhan would have it, is essentially a question of perceiving figure and ground "simultaneously... in configuration." McLuhan argues more metaphorically that this is also the case for the "figure" represented by new media and the "ground" provided by conventional schooling contexts and priorities. In this presentation, Dr. Norm Friesen, Canada Research Chair in E-Learning Practices at Thompson Rivers University in Canada, explores the present significance of McLuhan's insight for media pedagogy. He argues that McLuhan's understanding of media pedagogy as visual, perceptual competence can provide valuable lessons for our contemporary media-saturated circumstances.

##### *Zur Person*

Dr. Norm Friesen is a Canada Research Chair in E-Learning Practices at Thompson Rivers University in Kamloops, British Columbia, Canada. Dr. Friesen has been developing and studying Web technologies in educational contexts since 1995, and is the principal investigator in the "learningspaces.org" project sponsored by SSHRC (the Social Sciences and Humanities Research Council of Canada). Dr. Friesen has previously worked as a SSHRC Postdoctoral Fellow at the School of Communication at Simon Fraser University, and has also worked as an adjunct or visiting faculty member at Athabasca University (Canada's Open University), at the University of Toronto, and at the Leopold Franzens University, Innsbruck, Austria. In addition to authoring dozens of articles and reports, Dr. Friesen has produced several editions of books on the instructional use of WebCT and on the implementation of the IEEE Learning Object Metadata standard. His academic credentials include Master's degrees from the University of Alberta and the Johns Hopkins University, and a PhD in Education from the University of Alberta.

*Moderation:* Theo Hug

#### **2. Wolfgang Sützl:** *Aktivistische Medien und das Visuelle (15. Oktober)*

##### *Abstract*

Der Vortrag behandelt die Frage, ob es möglich ist, im Bereich der aktivistischen Medien (Tactical Media, Culture Jamming, Hacking, etc.) spezifische visuelle Kulturen zu identifizieren. Er überprüft die These, dass aktivistische Medien in spezifischer Weise dominante Formen des Visuellen negieren, angreifen, oder ironisieren, etwa als Unsichtbarkeit, Überschreibung oder Maskierung. Er geht dann der Frage nach, in wie weit sich aktivistische Medien durch einen „anderen“ Zugang zur Visualität auszeichnen bzw. ein Entwicklungspotenzial für einen solchen anderen Zugang darstellen, der vorherrschende Vorstellungen und Kulturen der Visualität nicht nur dekonstruiert, sondern das Sehen überhaupt umdeutet.

##### *Zur Person*

Wolfgang Sützl, \*1961, Medientheoretiker, Philosoph, Übersetzer. Projektmitarbeiter am FWF-Forschungsprojekt „Activist Media“, Institut für Erziehungswissenschaften, Universität Innsbruck; Lehrbeauftragter an den Universitäten Innsbruck und Wien, Faculty-Mitglied des Transart-Institute, Berlin, sowie des MA-Lehrgangs Peace Studies, Innsbruck. Forschungsschwerpunkte: Medienaktivismus, politische Medientheorien. Neuere Publikationen: „Creating Insecurity“, hg. mit Geoff Cox, New York 2009; „Unreine Theorie“, Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, Wien 2007.

*Moderation:* Andreas Kriwak

---

**Am 22. Oktober findet keine Vorlesung statt!**

---

**3. Celia Di Pauli: Beitrag zur Wechselwirkung von Bild, Raumwahrnehmung und Gestaltung von Raum (29. Oktober)**

*Abstract*

Ob die Alpen auf dem romantischen Gemälde, Venedig in der Schneekugel oder die Strassen von London in Google Street View: Bilder von Räumen sind allgegenwärtig. Landschaften, Städte und Architekturen existieren nicht nur als konkrete Orte sondern auch in Bildern, Filmen und Medien und somit in den Vorstellungswelten der BetrachterInnen. Diese Raumbilder prägen die Wahrnehmung von Raum und in weiterer Folge auch die Gestaltung von Raum. Diese Wechselwirkung von Bild und Raum ist Thema der Vorlesung. Bilder spielen sowohl in der Architekturproduktion, also im Entwurfsprozess als auch in der Vermittlung und Repräsentation von Architektur und Stadt eine entscheidende Rolle. Anhand verschiedener Beispiele, von Landschaftsmalerei über die Darstellung von Raum in touristischen Medien, wie dem Souvenir bis hin zu Google Street View wird die Wechselwirkung von Raum und Bild und der Einfluss von Bildern auf die Wahrnehmung und Gestaltung von Räumen untersucht.

*Zur Person*

Celia di Pauli,\*1972, die in Innsbruck und Berlin Architektur studiert hat, setzt sich in ihren Projekten mit drei Hauptthemen auseinander: Bild, Raum und Landschaft. 2001 realisierte sie in Berlin den Museumshop im Jüdischen Museum. Sie schloss ihr Studium mit der Arbeit „Bildraum und Raumbildung“ ab. Das Projekt wurde mit dem Daimler-Chrysler Architekturpreis für die beste Diplomarbeit ausgezeichnet. 2003 Gründungsmitglied der Gruppe „Stadtblind“, mit der sie 2005 „Die Farben Berlins“ im Prestel Verlag veröffentlichte. Die Ausstellung zur Publikation wurde im Museum of Contemporary Art Denver, UnionDocs in Brooklyn, Architekturgalerie am Weißenhof in Stuttgart, bei der Rollende-Road-Schau der Volksbühne in Berlin und im Van Alen Institute: Projects in Public Architecture in Manhattan und im Deutschen Architekturzentrum in Berlin gezeigt. Seit 2005 arbeitet sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gestaltung der Universität Innsbruck. 2009 realisiert sie gemeinsam mit Dr. Silke Ötsch eine Ausstellung und Publikation zum Thema Steueroasen unter dem Titel „Räume der Offshorwelt“.

*Moderation:* Andreas Kriwak

**MEDIENTAG des interfakultären Medienforums Innsbruck**

(05. November 2009; Kaiser-Leopold-Saal; Karl-Rahner-Platz 3; Theologie)

**13:45-14:15: Barbara Huber und Christian Streng: *blicksicher. kein boden unter den füßen***

*Abstract*

„Was nicht festgehalten wird ist nicht, was festgehalten wird ist tot.“ (Paul Valery) In diesem Spannungsfeld bewegt sich nicht zuletzt das Verhältnis zu unserem eigenen Abbild. Identitätssichernd suchen wir nach diesem als Gegenüber. Bilder zeigen nicht nur, sie zeugen und erzeugen. In ihrer Indexikalität scheinen sie zu beweisen, was existiert (hat) und in dieser Augenblicklichkeit nie mehr existieren wird. Gleichzeitig bedeutet jedes Abbild auch optische Vereinnahmung, Bemächtigung. Indem ein einziger Augen-Blick, den ich selber nie sehen oder erfahren kann, festgehalten und damit entzeitlicht wird, erzeugt das Bild eine Manifestation magischer Präsenz, es macht sichtbar und verweist gleichzeitig auf Verborgenes, Verdecktes. Es ist Spur und Abdruck realer Existenz und gleichzeitig unzugänglicher, magisch versiegelter Raum. Abgebildet zu werden gehört zu unseren alltäglichen Erfahrungen. Unter dem Deckmantel der Sicherheit haben wir das Recht auf unser Abbild längst preisgegeben, was mit den Bildern passiert entzieht sich unserem Wissen / Zugriff.

Am Medientag werden alle TeilnehmerInnen gebeten, am Eingang ihr Abbild „abzugeben“: Wir ersuchen die BesucherInnen, sich mit geschlossenen Augen mittels Instantfotografie portraituren zu lassen. Auf diesem analogen Medium festgehalten, hat das Abbild jedes/r Teilnehmers/in eine direkte

Beziehung zu dem Menschen, den es bezeichnet. Im Rahmen der Aktion „*blicksicher. kein boden unter den füßen*“ wird jedes dieser Portraits zum Ausgangspunkt eines neuen Bildwerdungsprozesses, der die visuelle Kompetenz aller TeilnehmerInnen herausfordert, auf den der/die jeweils Abgebildete selbst jedoch keinen Einfluss hat.

*Zur Person*

Barbara Huber, 1971 geboren in Linz, 1989 – 1995 Studium an der Hochschule Mozarteum Salzburg (Grafik / Malerei), 1995 – 2001 Studium an der Universität Innsbruck (Pädagogik, Medientheorie, Philosophie), seit 2002 Lehraufträge an der Universität Innsbruck / Videostudio  
Ausstellungen / Projekte seit 2000: 2007 *Tiroler Ansichten*, Sammlung Kunstgeschichte Innsbruck, Rohnerhaus Lauterach, 2006 Aktion *roter Teppich*, ästhetische Widerstandsstrategie gegen Bildungsabbau, gemeinsam mit C.Streng und Studierenden, 2005 *falda per falda / Schicht für Schicht*, Gavorrano / Italien (Kat.), *werkstatt*, Ausstellungsraum Kunstgeschichte, Uni Innsbruck (Kat.), 2004 *tirol.2004*, Ankäufe der Kunstsektion des Bundes in Tirol, 2004 *rosa marina*, Diamante / Kalabrien / Italien (Kat.), 2004 Ausstellung *Kunstpreis*, RLB Kunstbrücke / Innsbruck (Kat.), 2003 *kraftwerk peripher* / Imst (Kat.), *6 Positionen*, RLB Kunstbrücke / Innsbruck (Kat.), *abjekte reflexe* – Klangarbeit im Rahmen des Projektes *Stadtflucht.10m/sec – ein Ruheraum im Gebirge*, Innsbruck, Gemeinschaftsprojekte mit Christian Streng: 2000 *art.migration* / ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum / Innsbruck-Wien-Graz-Linz und steirisc[:her:]bst, *collezione tirolo*, Complesso Monumentale del San Michele, Rom (Kat) [www.kunstnetztirol.at/knt/kuenstler/barbara\\_huber](http://www.kunstnetztirol.at/knt/kuenstler/barbara_huber)

*Zur Person*

Christian Streng wurde 1962 im Pitztal, Tirol, geboren, lebt und arbeitet in Innsbruck und Piller; Besuch der Sommerakademie in Salzburg (Fotografie bei Floris Neusüss und W. Schürmann); Studium am Institut für Kunstgeschichte in Innsbruck (Dr.phil.); seit 2000 Lehraufträge an der Universität Innsbruck (Video – Theorie und Praxis; Filmgeschichte). Preise und Ausstellungen seit 2000: 2008 Hauptpreis für Skulptur beim Wettbewerb des Kunstforum Montafon; 2008 Videoaktion *weißwaschen*, San Vincenzo, Italien; 2008 *auto-portraits*, Einzelausstellung, Fotoforum West, Innsbruck; 2007 Ausstellungsbeteiligung *Tiroler Ansichten*, Kunst im Rohnerhaus, Bregenz; 2006 Aktion *roter Teppich*, ästhetische Widerstandsstrategie gegen Bildungsabbau, gemeinsam mit B. Huber und Studierenden, Innsbruck; 2005 *Mückenstich*, Film der Deutschen Wehrmacht 1943 – weiß gewaschen 2005; 2005 *falda per falda*, Gavorrano, Italien (K); 2004 *manifestierte levitation*, *Kraftwerk peripher*, Wasserkraftwerk Imst (K); 2004 *onscreen:offscreen*, Performance im Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck; 2003 *pop*, Videoaktion im Kunstraum in Innsbruck; 2003 RLB Kunstbrücke Innsbruck (K); 2001 Preisträger 2<sup>nd</sup> Polaroid International Photography Award; 2000 *art.migration*, Gemeinschaftsprojekt mit Barbara Huber; *art.migration*, not/tour/no im steirisc(:her:)bst, Graz; [www.christian-streng.com](http://www.christian-streng.com)

**4. Christian Doelker: Visuelle Kompetenz – Grundzüge der Bildsemantik  
(14.15-15.15 Uhr)**

*Abstract*

Das Konzept einer Bildsemantik geht von der Überlegung aus, dass die zur Verarbeitung von optischer Information notwendige Wahrnehmungsausstattung stammesgeschichtlich älter ist als die Verarbeitungsausstattung für verbale Sprache – aus dem einfachen Grund, weil die Wortsprache aus phylogenetischer Sicht eine sehr junge Einrichtung darstellt. Deshalb sind gewisse Anteile von Bildinformation spontan verständlich, indem sie optischen Reizen ohne die Aufmodellierungen einer spezifischen Kultur gleichkommen und dadurch automatisch Reflexe auslösen. Solche spontane Bedeutungen, die mit Lebensaufbau und Lebenserhalt zusammenhängen, bilden sozusagen eine unterste semantische Schicht. Im Laufe der Entwicklung kamen dann immer wieder neue Bedeutungsschichten dazu.

Vermutlich im Gleichschritt mit der Entwicklung der Wortsprache, in der die einzelnen Wörter konventionalisierte Bedeutungen annahmen, wurden auch gewissen visuellen Konfigurationen feste Bedeutungen zugeordnet: eine zweite semantische Schicht.

Die wenigsten Bilder und bildhaften Zeichen lassen sich aber auf gleich bleibende Bedeutungen einschränken, sondern sprengen solche Grenzen und strahlen semantisch aus: Es sind dies die Symbole – Zeichen und Begriffe etwa wie Baum, Sonne, Mond, Haus (latente Bedeutung).

Schließlich, je nach Bild, wird eine Bedeutung ad hoc formuliert, indem man in einem anderen Zei-

chensystem, vorab in der Wortsprache, die für dieses Bild geltende Bedeutung (zum Beispiel in Form einer Legende) formuliert. Wir sprechen dann von deklarierte Bedeutung.

Die Ad-hoc-Bedeutung ergibt sich aber auch aus der grafischen Gestaltung (artikulierte Bedeutung) oder geht aus dem Kontext, also zum Beispiel aus anderen Bildern zum gleichen Event, hervor (kontextuelle Bedeutung). Eine zusätzliche Bedeutungsschicht lässt sich aus der Lebensgeschichte des Bildmachers oder aus der Zeitgeschichte, dem zeitgeschichtlichen Hintergrund, heraus erschließen (transtextuelle Bedeutung).

Dieses Schichtenmodell erinnert nicht von ungefähr an Gesteinsschichten, die sich in ähnlicher Weise und Abfolge überlagern. Im Gegensatz aber zu geologischen Sedimenten sind die Bedeutungsschichten in einem Bild „durchsichtig“; alle semantischen Strata schimmern durch und addieren sich zu einer Gesamtbedeutung.

Diese Gesamtbedeutung wird zudem noch von einem allem vorangehenden Aggregat gesteuert, nämlich der Funktion des Bildes. So steht beispielsweise ein Bild als Ersatz für eine abwesende Person oder Sache oder fungiert als authentische Spur eines Ereignisses. Ein Bild kann ferner als Anschauungsmittel, als Ziergegenstand oder zur Begründung einer Bleiwüste eingesetzt werden, schließlich auch als Impuls, um eine Handlung auszulösen – alle diese Zwecke machen verschiedene funktionale Bedeutungen aus.

#### *Zur Person*

Christian Doelker, \*1934, Prof. Dr. phil. habil., Professor für Medienpädagogik an der Universität Zürich (Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung und Pädagogisches Institut) und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (bis 2002), Gastprofessor an der Universität Fribourg (2002/03), Mitglied des Arbeitskreises „Medienerziehung in Wissenschaft und Bildungspraxis“ des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, Mitglied der Zentralen Arbeitsgruppe „Medienerziehung“ des Südwestfunks (1982-99), Lehrstuhlvertretung für Prof. Dr. Hertha Sturm (Institut für Medienpsychologie und Medienpädagogik) der Universität Koblenz-Landau (1990-92), Mitglied des Projektbeirats des BLK-Modellversuchs „Differenzierte Medienerziehung als Element allgemeiner Bildung“ Nordrhein-Westfalen/Sachsen (1995-98) und des Lenkungsausschusses des Projekts Comenius Berlin (1996-98).

Forschungsschwerpunkte: Bildtheorie/Bildpädagogik, Theorie des Fernsehens, Kulturtechniken, Medienwirklichkeit, Informationsphilosophie, Medienkritik. Autor von zahlreichen Publikationen, Hörfunk- und Fernsehsendungen zur Medienwissenschaft. Weitere Infos unter:

[www.medienpaedagogik.ch](http://www.medienpaedagogik.ch)

*Moderation:* Theo Hug

### **5. Peter Hejl: *Text oder Grafik? Zur visuellen Wirklichkeitskonstruktion in der Wissenschaft* (15.30-16.30 Uhr)**

#### *Abstract*

Texte und grafische Darstellungen sind in der Wissenschaft keineswegs inhaltlich neutrale Mittel, um Beobachtungen und Überlegungen zu dokumentieren und sie in der Diskussion mit Kollegen, Studenten oder der Öffentlichkeit zu verwenden. Schaut man auf unterschiedliche Disziplinen, teilweise gar auf einzelne Schulen innerhalb von Disziplinen, so fällt auf, dass in manchen Bereichen fast ausschließlich Texte verwendet werden. Daneben finden sich Fächer oder wissenschaftliche Schulen, deren Vertreter grafische Darstellungen als hilfreich oder gar unverzichtbar ansehen. Obwohl seit Jahrzehnten sowohl die interessierte Öffentlichkeit als auch einige Disziplinen darüber diskutieren, welche Bedeutung der Wahl unterschiedlicher Medien zukommt, scheinen diese Debatten doch nur einen geringen Einfluss auf die Medienpräferenzen in der Wissenschaft selber zu haben, selbst dann, wenn sie menschliche Wahrnehmung, Kommunikation oder gar Medien thematisiert. So findet man z.B. zahlreiche Arbeiten zum Einfluss von Gewaltdarstellungen im Fernsehen, die vollständig im Medium Text verbleiben oder umfangreiche Werke über soziale Systeme, deren Autoren stillschweigend annehmen, die Komplexität schriftlicher Darstellungen entspreche ihrem Gegenstand oder ihren theoretischen Überlegungen. Dieses Problem der medienpezifischen Beschränkungen und Möglichkeiten für die Darstellung von Gegenständen bzw. Prozessen sowie für die Präsentation theoretischer Argumente ist das Thema meines Beitrages.

Zunächst werde ich anhand einiger Beispiele aus den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften illustrieren, wie unterschiedlich Text bzw. Text mit bildlichen Darstellungen oder mit Grafik in ver-

schiedenen Disziplinen verwendet werden. Dann skizziere ich die Bedeutung von Medien aus evolutionstheoretischer Sicht und gehe auf Sprache als ein Mittel der Wirklichkeitskonstruktion ein. Es folgen systematisierende Überlegungen sowie Beispiele zur Leistungsfähigkeit einerseits von Schrift und andererseits von bildlichen bzw. grafischen Darstellungen, um Wahrnehmungen bzw. wissenschaftliche Erklärungsangebote zu objektivieren. Abschließend skizziere und diskutiere ich erkennbare Folgen der jeweiligen medialen Präferenzen für die Leistungsfähigkeit und Entwicklung von Fächern bzw. Forschungsbereichen.

*Zur Person*

*Peter M. Hejl*, apl. Prof. Dr. rer. soc., Dipl. Pol.; *Institut für Medienforschung* der Universität Siegen, lehrte bis 2008 Soziologie mit Schwerpunkt Kommunikation und Medien in der Universität Siegen. Theoretische und empirische Forschungsschwerpunkte: systematische und anthropologische Grundlagen soziologischer Theoriebildung, insbesondere Wahrnehmungs- und Kommunikationstheorie aus konstruktivistischer Perspektive und ihre Zusammenführung zu einer Theorie sozialer Systeme, mediensoziologische und -anthropologische Analysen von Medieninhalten. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Kommunikations- und Medientheorie, zur soziologischen Systemtheorie, zur Geschichte der Soziologie und zur Beziehung Biologie/Soziologie.

*Moderation:* Theo Hug

**6. Bart Lootsma: *The Style of Choice* (16.30-17.30 Uhr)**

*Abstract*

“The style of choice”, Rem Koolhaas writes in *Generic City*, “is postmodern, and will always remain so. Postmodernism is the only movement that has succeeded in connecting the practice of architecture with the practice of panic. Postmodernism is not a doctrine based on a highly civilized reading of architectural history but a method, a mutation in professional architecture that produces results fast enough to keep pace with the *Generic City*’s development. Instead of consciousness, as its original inventors may have hoped, it creates a new unconscious. It is modernization’s little helper. Anyone can do it – a skyscraper based on the Chinese pagoda and/or a Tuscan hill town”. Koolhaas continues: “All resistance to postmodernism is anti-democratic. It creates a ‘stealth’ wrapping around architecture that makes it irresistible, like a Christmas present from a charity.”<sup>1</sup> In other words: Postmodernism has become the global vernacular in architecture an urbanism, our new folklore. How did this happen and how should we deal with it? Acceptance of the situation is only the first step in any therapy.

*Zur Person*

Bart Lootsma (Amsterdam, 1957) is a historian, critic and curator in the fields of architecture, design and the visual arts. He is a Professor for Architectural Theory at the Leopold-Franzens University in Innsbruck and Guest Professor at the University of Luxemburg. Before, he was a Professor for Architectural History, Theory and Criticism at the Academy of Visual Arts in Vienna, Head of Scientific Research at the ETH Zürich, Studio Basel; a visiting Professor at the Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg; a visiting Professor for Architectural History and Theory at the Universität für Angewandte Kunst in Vienna and thesis-tutor at the Berlage Institute in Rotterdam. He was an editor of *ao. Forum*, *de Architect*, *ARCHIS* and *GAM*. He was guest curator of *ArchiLab 2004* in Orléans and curator of the *Schneider Forberg Foundation* in Munich. Bart Lootsma was a member of several governmental, semi-governmental and municipal committees in the Netherlands, *ao. Crown Member* of the Dutch Culture Council. Together with *Dich Rijken* he published the book ‘*Media and Architecture*’ (VPRO/Berlage Institute, 1998). His book ‘*SuperDutch*’, on recent architecture in the Netherlands, was published by *Thames & Hudson*, *Princeton Architectural Press*, *DVA* and *SUN* in the year 2000; ‘*ArchiLab 2004 The Naked City*’ by *HYX* in Orléans in 2004

*Moderation:* Theo Hug

**Parallelworkshops am Medientag der Universität Innsbruck**

<sup>1</sup> Koolhaas, Rem: *The Generic City*. In: *Office for Metropolitan Architecture*, Rem Koolhaas and Bruce Mau. Ed. by Jennifer Sigler. Photography by Hans Werlemann: S,M,L,XL (small, medium, large, extra-large), Rotterdam: 010 Publishers, 1995

**15.30 – 17:30****Ruth Gschwendtner-Wölfle: *Kunst Räume Sind Über All* (SR 1 – SOWI)***Abstract*

Am Anfang war das Wort – oder war es doch das Bild, oder war es das Wort, über das die Bilder bewertet und ausgelegt wurden? Oder war es das Bild, das dem Wort zur Nachhaltigkeit verholfen hat durch die Entwicklung der Schrift? Die Welt „lesen“ (lernen), heißt, sie bewusst wahrnehmen, den Bildreizen Deutungen zuordnen, und zwar nicht nur eine, sondern viele. Dabei liegt die überwältigende Vielfalt möglicher „Lesarten“ nicht im Sichtbaren selbst, sondern im kreativen (schöpferisch-individuellen) Wahrnehmungspotenzial der Betrachtenden. Nach einer kompakten Einführung werden wir in Kleingruppen BildRäume (im Universitätsareal) aus ihrem trivialen Kontext herauslösen, als KunstRäume um definieren und über die gewohnten Bedeutungen neue, ungewohnte, irreal (oder doch real, weil erdacht und benannt, also geistig existent) Lesarten legen. Für diese neu definierten Räume werden wir Kurz-Führungen erfinden und so der Gruppe eine Art „visuelle Lesehilfe“ geben. KunstRäume und Führungen werden fotografisch und akustisch dokumentiert, sodass bild-sprachliche und wort-sprachliche Ebene in einer Dokumentation nochmals bewusst gegenübergestellt werden können.

*Zur Person*

Frau Gschwendtner-Wölfle wurde 1950 in Augsburg geboren. Sie ist in Kaufbeuren aufgewachsen und hat an der Akademie der Bildenden Künste der Ludwig-Maximilian-Universität in München studiert. Ihren Abschluss hat sie mit den Staatsexamina für Lehramt der Kunsterziehung gemacht und danach sechs Jahre an Gymnasien unterrichtet. Sie ist Sängerin in der bayrischen Kabarettgruppe „die Mehlprimeln“. Seit 1986 wohnt sie in Frastanz/Vorarlberg. Sie hat drei Söhne. Seit 13 Jahren ist sie freiberuflich künstlerisch tätig. Sie hat Ausstellungen von Bildern, Objekten und Installationen gemacht, gab Lesungen eigener Texte und hält seit 1995 Lehraufträge an der BAKIP in Feldkirch, der Kunstschule Liechtenstein, am Liechtensteinischen Gymnasium, der PH Feldkirch und der PH Weingarten. Seit 1996 hat sie zahlreiche europäische Kooperationsprojekte durchgeführt.

**15.30 – 17:30****Georg Vith: *Camera obscura* (Container)***Abstract*

Die Camera obscura besteht aus einem vollständig verdunkelten Raum. Durch eine kleine Öffnung dringt Licht von außen ins Innere des Raumes und projiziert eine Kopf stehende Abbildung des Außenraumes an die Wand. Erst nach Gewöhnung an die Dunkelheit kann der Besucher diese Abbildung allmählich erkennen. Das „Warten auf ein Bild“ führt zu einem intensiven Wahrnehmungserlebnis. Das Bild in dieser Camera obscura wandelt sich ständig. Es ist abhängig von der Situation des Innenraumes und den Lichtverhältnissen außen – das Wetter ändert sich, der Wind bewegt die Bäume, Passanten gehen vorüber. Aber auch die Personen selbst, die sich im Inneren des Raumes befinden, können interagieren und mit „Bilderfängern“ (z.B. weißen Leinwänden) bestimmte Bildausschnitte einfangen und hervorheben. Die Camera obscura ermöglicht ein Sehen in Zeitlupe, sie schafft eine gewisse Distanz zum Wahrgenommenen, wirkt der visuellen Reizüberflutung entgegen und führt zu einer „Entschleunigung der Wahrnehmung“.

*Zur Person*

Georg Vith hat an der Akademie der Bildenden Künste in Wien studiert und ist seit 1991 Prof. für Kunst- und Werkerziehung an der PH Vorarlberg. Weitere Unterrichtstätigkeit: Kunstuniversität Lapland, Rovaniemi, Finnland und Universidade de Minho, Braga, Portugal. Als Künstler macht er sich seit Ende der 80er Jahre mit der Camera obscura als Zeichenkamera in mehreren 1000 Zeichnungen ein Bild der Welt und es ist kein Ende absehbar, seit Ende der 90er Jahre ist die Camera obscura als Begehbare Kamera ebenfalls Teil seiner künstlerischen Arbeit. Er hat in ganz Europa zahlreiche Projektierungen mit der Camera obscura durchgeführt, u. a. im Nationalmuseum Stockholm, Kunstmuseum Vaduz Liechtenstein, Art University of Lapland, Finnland, Albert Borschette Center, Brüssel, Belgien, u.a. [www.kunstvorarlberg.at](http://www.kunstvorarlberg.at)

**15.30 – 17:30****Monika Abendstein: *H-aussprache – gebaute Konstruktionen und wie sie kommunizieren* (SR 13 – SOWI)**

*Abstract*

„zwischen den Zeilen lesen können“ – in der Vermittlung von Architektur heißt es viel mehr „zwischen den Bildpunkten sehen können“ um die Komplexität des Gebauten zu verstehen. Man kann Architektur beschreiben, skizzieren oder plangrafisch darstellen, modellhaft, filmisch, render- oder fototechnisch erklären, man kann sie sogar durchwandern und ertasten und sie so auf ganz einfache Art als Nutzer oder nur Betrachter verstehen. Will man sie aber tiefer begreifen, bedarf es einer vielschichtigeren Wahrnehmung als der rein visuellen. Dieser Workshop befasst sich mit einem gänzlich anderen Weg in der Architekturvermittlung. Nicht der Betrachter oder der Verfasser von Architektur beschreibt und erklärt, sondern das Gebäude selbst wird zum Protagonisten, um seine Befindlichkeiten und sein Selbstverständnis innerhalb seiner Umwelt darzulegen. Ein spielerisch fantasievoller Zugang verschafft uns Einblicke in die Gestaltungswelt der Architektur mit historisch, stilistisch, sozial, technisch, formal, funktional und politisch relevanten Bezugspunkten. Wir entwickeln ein Storybook mit Fotogeschichten zu, von und mit Häusern.

*Zur Person*

Monika Abendstein, Mag.Arch., Architektin und Architekturvermittlerin, lebt und arbeitet in Tirol. Studium: Architektur an der Akademie der Bildenden Künste Wien. Seit 2005 Architekturvermittlerin im AUT Architektur und Tirol in Innsbruck.

**Ebenfalls von 15.30 – 17:30 findet parallel zu den Vorträgen und den Workshops ein Gespräch mit Barbara Huber und Christian Streng zu ihrer Intervention „blicksicher. kein boden unter den füßen“ statt (Treppenaufgang Kaiser-Leopold-Saal)**

**7. Hans-Martin Schönherr-Mann: *Bildung angesichts des Denken beherrschender, medialer Bilder (19.10-20.15 Uhr)***

*Abstract*

Gilles Deleuze diagnostiziert im Film Bewegungs- und Zeitbilder, die das Denken antreiben und dadurch die Ohnmacht und Unfähigkeit des Denkens ans Tageslicht bringen. Bereits Heidegger, an den Deleuze anschließt, bemerkt, dass die moderne Technik zunehmend das Denken beherrscht. Zum Kino sind längst das Fernsehen, das Internet und die Computer-Spiele hinzugekommen, die das Denken visuell bewegen. Daraus wird sich das Denken nicht befreien können, ist es schließlich keine autonome Instanz. Vielmehr bewegt es sich zunehmend im Bann bewegter Bilder, die Wissen genauso beherbergen, wie das Denken selbst konstituieren. Daraus ergibt sich für eine Philosophie der Bildung die Aufgabe, zur Subjekt- bzw. Persönlichkeitsbildung gleichzeitig dadurch beizutragen, indem man sich in diese medialen Prozesse einklinkt und sie auszunutzen versucht – wozu auch technische Kompetenzen, vor allem aber kognitive Spielräume vonnöten sind, und zwar als Voraussetzung wie als Zielvorstellung. Just diese kognitiven Spielräume aber, sofern es sie gibt, sollten zugleich auch eine Möglichkeit mitzudenken eröffnen, indem man an bereits Gedachtes anschließt. In gewisser Hinsicht braucht es Philosophie, Literatur, Kunst und Sozialwissenschaft, um diese Spielräume des Denkens zu erhalten, um daraus eine Distanz zum medialen Denken zu gewinnen, die das Subjekt derart medial konstituiert, so dass es immer wieder Anker findet, um sich der Herrschaft medialer Bilder über das Denken zu widersetzen.

*Zur Person*

Hans-Martin Schönherr-Mann, Essayist und Professor für Politische Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Univ. München; Gastprofessor für Wissenschaftstheorie an der Leopold-Franzens-Univ. Innsbruck; letzte Buchpublikationen: 2009: Der Übermensch als Lebenskünstlerin – Nietzsche, Foucault und die Ethik, Matthes & Seitz, Berlin; 2008: Friedrich Nietzsche, UTB, Wilhelm Fink, Paderborn; Miteinander leben lernen – die Philosophie und der Krieg der Kulturen, Piper, München; 2007: Simone de Beauvoir und das andere Geschlecht, dtv, München; 2006: Hannah Arendt – Wahrheit, Macht, Moral, C.H. Beck, München; 2005: Sartre – Philosophie als Lebensform, C.H. Beck, München.

*Moderation:* Theo Hug

## **8. Peter Stöger: *Bild und Bildung – Ortungsversuche zu einem Zwischen* (12. November)**

### *Abstract*

Im Vortrag werden Ikonographie und Ikonologie, differenzierend betrachtet, auf ihren Stellenwert für eine „Ikonologische Pädagogik“ hin untersucht. Dabei ist auch zwischen „Bildung in Bildern“ (Pögge-ler 1992 c) und „Bildung durch Bilder“ (Zepf, 1992) zu unterscheiden, wobei das Thema Sehkultur hereinspielt. Im Rahmen von „Bild und Bildung“ sind Fragen nach dem Ort der Bilder zentral: Erkenntnisort (und die Paradigmenfrage), psychischer Ort (Bild und Individuation) und dialogischer Ort. Ikonologie kommt von Eikonologia (gr.), bei Platon in einem Wort verwendet und meint „Sprechen in Bildern“ oder „Bildersprache“. Die Ikonologische Pädagogik bemüht sich, neben der sozial wie erzieherisch, politisch wie ökonomisch relevanten Entstehungsgeschichte von „Bild“ (tonal, zeichnerisch, gestaltend, haptisch...) auch die Wirkungsweisen von Bildern aufzuweisen.

### *Zur Person*

Studium der Erziehungswissenschaften (Erstfach) und der Psychologie (Zweitfach), sowie der Philosophie an der Universität Innsbruck; Promotion: 1978. 1985: Habilitation an der Universität Innsbruck mit der Venia für „Erziehungswissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Pädagogischen Anthropologie und der Ethnopädagogik“. Mitarbeit als Mitglied der Arbeitsgruppe für Interkulturelles Lernen an Pädagogischen Akademien. Seit 1986: Prüfungskommissär für die 1. und die 2. Diplomprüfung der Studienrichtung Pädagogik. Seit 1977 im Bundesdienst als Professor an einer Pädagogischen Akademie tätig. 13 Jahre Lehrer an Tiroler Pflichtschulen (Volks- Hauptschulen, Übungshauptschule-Innsbruck, Besuchsschule sowie Polytechnischer Lehrgang); seit 1982 Professor für Humanwissenschaften an der Pädagogischen Akademie der Diözese Innsbruck in Stams (vormals in Zams) im Bereich der Erziehungswissenschaften, Gastvortragender an Universitäten in Mexiko, in Bangor, Budapest, Szombathely, Drohobytsch, Porto, Faro, Osnabrück und Smoljan-Plovdiv. Seit 1997: tit. Ao. Universitätsprofessor. Seit 1988: Ehrenmitglied des Arbeitskreises für Psychoanalyse von Buenos Aires. 1.8.2008: Verleihung des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst durch den Herrn Bundespräsidenten der Republik Österreich

*Moderation:* Andreas Kriwak

## **9. Christina Antenhofer und Andreas Oberprantacher: *Eine kurze Genealogie des Blicks* (19. Nov.)**

### **Andreas Oberprantacher: *Imaginäre Fluchtpunkte – die Position des Betrachters in der Renaissance***

### *Abstract*

Der neuzeitliche, „kontrollierende“ Blick auf die Wirklichkeit hat sich simultan zur Zentralperspektive in der Kunst und Architektur der frühen Renaissance entwickelt. So wie im idealisierten Auge des Betrachters alle Fluchtlinien der bildlichen Wirklichkeit zusammenlaufen, konzentriert sich die Entscheidungsgewalt des padrone, des Regenten, in der Villa, die ihm als Zentrum seiner politischen Macht dient und von der aus er seine possessioni, seine Ländereien, und seine Dienerschaft überblicken und organisieren kann. Während aber die Macht des Betrachters in der Gestaltung zentralperspektivischer Bilder verborgen bleibt – der Blick des Betrachters konstituiert sich außerhalb des Abgebildeten –, verhält es sich in der Villenbaukunst genau umgekehrt: Macht soll sichtbar gemacht werden, indem an zentralen Orten Herrschaftsarchitekturen errichtet werden. Dieses Wechselspiel von unsichtbarer (metaphysischer) Macht und sichtbarer (politischer) Herrschaft gehört zu den wohl eindrucksvollsten Besonderheiten der Renaissance und soll anhand ausgewählter Thesen und Beispiele kurz skizziert werden.

### *Zur Person*

Dr. Andreas Oberprantacher,\*1974, Studium der Philosophie, Geschichte, Europäischen Ethnologie, Komparatistik und Friedens- und Konfliktforschung an den Universitäten Innsbruck, Nottingham und Castellón; Promotion in Philosophie im Jahr 2006; seit 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Innsbruck; seit 2002 Lehrbeauftragter am Institute of International Studies der Ramkhamhaeng University, Bangkok, Thailand; seit 2008 Lehrbeauftragter im Peace Studies Programm des Oslo University College in Zusammenarbeit mit Kulturstudier, Pondicherry, In-

dien; seit 2009 Lehrbeauftragter im MA Program Peace, Development, Security and International Conflict Transformation der Universität Innsbruck; Publikationsschwerpunkte: Politische Theorie, Sozialphilosophie, Religionsphilosophie, Ästhetik.

**Christina Antenhofer:** *Virlios „Sehmaschine“ und die historische Veränderung des Sehens*

*Abstract*

Paul Virilio, der Theoretiker der Geschwindigkeit, zeichnet in seinem Buch „Die Sehmaschine“ die historische Bedingtheit und Veränderung des Blickens und Sehens nach. Laut Virilio haben optische Apparate, insbesondere Fotografie und Film, die Art des menschlichen Sehens grundlegend verändert. Als maßgebliche Faktoren nennt er die Fixierung des Bildes durch die Fokussierung der Linse sowie die zunehmende Quantität und Geschwindigkeit der Abfolge von Bildern. Virilio sieht darin eine Gefahrenquelle; das aktive Sehen wird zusehends zum passiven „Beschossenwerden“ mit Bildern, zu einem bewusstlosen, dyslexischen Sehen.

*Zur Person*

Christina Antenhofer, MMag. Dr. Geboren in Bruneck (Südtirol) 1973. Studium der Geschichte (Diplom) und der Germanistik/Französisch (Lehramt) an den Universitäten Innsbruck und Sorbonne (Paris IV). Mag. phil 1999. Dr. phil 2004. 1998-2003 Projekt „Flurnamenerhebung in Südtirol“ am Institut für deutsche Sprache, Literatur und Literaturkritik der Universität Innsbruck. Seit 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Ethnologie (Mittelalter/frühe Neuzeit). Seit 2004 Assoziierte des internationalen Graduiertenkollegs „Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“. Mitarbeiterin des Schwerpunkts „Politische Kommunikation und die Macht der Kunst“ an der Universität Innsbruck. Forschungsschwerpunkte: Neue Politikgeschichte, Kommunikationsgeschichte, Geschlechter- und Familiengeschichte, Fetischismustheorien, Namenkunde.

*Moderation:* Andreas Kriwak

**10. Wolfgang Meixner:** *Beitrag zur visuellen Kompetenz in der historischen Forschung (26. November)*

*Abstract*

Was heißt und wozu dient visuelle Kompetenz in der historischen Forschung? Die Geschichtswissenschaften sind auf Überlieferungen angewiesen. Über lange Zeit waren die historischen Wissenschaften auf sprachliche Formen fokussiert und entwickelten dafür in Form der Quellenkritik ein elaboriertes Analyseinstrumentarium. Zwar sind „Bilder“ heute in vielen Zweigen der Geschichtswissenschaft als Quelle akzeptiert, ohne, dass dies immer mit einer ebenso elaborierten Quellenkritik einher gegangen wäre. In dieser Vorlesung werden Konzepte einer visuellen Quellenkritik sowie die Kontextbezogenheit visueller Quellen besprochen. Weiters wird der Einsatz von „Bildern“ in den Geschichtswissenschaften beleuchtet: dieser reicht von visualisierten Rekonstruktionen der Vergangenheit (Illustrationscharakter) bis hin zu bildhaften Geschichtsmetaphern [Stichworte dazu: „Fenster in die Vergangenheit“, „dunkle“ oder „finstere“ Kapitel der Vergangenheit (Mittelalter, NS-Zeit etc.)]. Der Abschluss der Ausführungen ist der Frage gewidmet, ob die Erweiterung um die visuelle Kompetenz in den Geschichtswissenschaften zu einer Aufgabe des „Starrsinns“ (H.-J. Goertz) der HistorikerInnen führt, ihre Darstellung auf „objektive“ Fakten zu begründen.

*Zur Person*

Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Meixner Geboren in Jenbach (Tirol) 1961, Studium der Europäischen Ethnologie/Volkskunde sowie "gewählte Fächer" mit Schwerpunkt Sozialgeschichte an der Universität Innsbruck, Mag. phil. 1989, Dr. phil 2001, Assistent am Institut für Geschichte und Ethnologie, Fach Wirtschafts- und Sozialgeschichte seit 1994. Vom 1. Januar 2005 bis 12. Oktober 2007 Vorsitzender des Betriebsrates für das wissenschaftliche Personal. Seit 1. Juli 2007 Assistenzprofessor. Mit 12. Oktober 2007 auf vier Jahre als Vizerektor für Personal an der Universität Innsbruck bestellt.

*Moderation:* Andreas Kriwak

**11. Michael Funk:** *Visuelle Formen und musische Praxen: technische Phänomenologie und visuelle Hermeneutik am Beispiel des Klavierspiels (03. Dez.)*

*Abstract*

Vor dem Hintergrund phänomenologisch-hermeneutischer Technikphilosophie soll die Bedeutung visueller Wahrnehmung in ihrer sensomotorischen Dimension am Beispiel des Klavierspielens erörtert werden. Im Zentrum steht hierbei die leibliche Umsetzung visueller Strukturen (Notationen, Tabulaturen) durch eingeübte Routinen und die daraus erwachsenden Freiheitsgrade im interpretierenden Umgang mit auskomponierten Musikwerken. Unter Bezug auf Martin Heidegger, Ludwig Wittgenstein, Don Ihde und Bernhard Irrgang wird ein Feld von bisher teilweise wenig beachteten philosophischen Impulsen für den Bereich der Musik eröffnet, die jenseits formal-ästhetisch bekannter Pfade einen neuen Blick auf musische Praxis in ihrer technischen und sinnlichen (auch wesentlich visuellen) Dimension eröffnen

*Zur Person*

Studium an der TU-Dresden in den Fächern Philosophie und Germanistik mit Schwerpunkten in phänomenologisch-hermeneutischer Technikphilosophie und angewandter Ethik. Hochschulabschluss im Sommer 2009 mit einer Arbeit zu technikphilosophischen Perspektiven im Spätwerk Ludwig Wittgensteins. Seit Anfang 2007 Praktikant, seit Anfang 2008 Mitarbeiter am Lehrstuhl für Technikphilosophie (Prof. Dr. Dr. Bernhard Irrgang) in Forschung und Lehre. Ein besonderes Aufgabenfeld besteht in der interdisziplinären Ausbildung Studierender des Bachelorstudiengangs „Molekulare Biotechnologie“ in angewandter Ethik. Gegenwärtige Arbeitsschwerpunkte: In Vorbereitung einer Promotion Herausarbeitung einer Schnittstelle zwischen Technikphilosophie und Sprachphilosophie vor dem Hintergrund Wittgenstein und Heidegger, sowie gegenwärtigen Strömungen leibphilosophischer und hermeneutischer Technikphänomenologie. Weiterhin Arbeiten zum Thema Vertrauen in und Akzeptanz von autonomer und intelligenter Technik (Tagungsteilnahme LiA 2009 in Innsbruck mit einem Vortrag zum Thema „Vertrauen in autonome Technik und hypermoderne Informationstechnologien – intergenerationelle Herausforderungen, kulturelle Praxen und menschlich-leibliche Kompetenzen“), sowie Philosophie der Musik.

*Moderation:* Andreas Kriwak

---

**Am 10. Dezember findet keine Vorlesung statt!**

---

**12. Michael Wagner: *Visual Culture 2.0 - Visuelle Medienpartizipation* (14. Jänner)**

*Abstract*

Medial verbreitete Inhalte werden heute nicht mehr einfach nur konsumiert, sie bilden vielmehr den Ausgangspunkt einer aktiven Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten digitaler Medien. Die Bedeutung dieser unter dem Begriff „Web 2.0“ popularisierten Entwicklung eines partizipativen Umgangs mit Medien beruht in erster Linie auch auf der wachsenden Einbeziehung des Visuellen in die zwischenmenschliche Kommunikation. Ein gewinnbringender Umgang mit partizipativen Medientechnologien sowie mit der daraus entstehenden Partizipationskultur erfordert von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen jedoch neue Medienkompetenzen, wie sie zum Beispiel vom Medientheoretiker Henry Jenkins in seinem White Paper „Confronting the Challenges of Participatory Culture“ beschrieben wurden. Ziel dieses Vortrags ist es, die Bedeutung des Visuellen in diesem Ansatz zu analysieren und daraus resultierende Anforderungen für eine zeitgemäße Medienbildung abzuleiten.

*Zur Person*

Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner ist Professor für Technologieunterstütztes Lernen und Multimedia am Department für Bildwissenschaften der Donau-Universität Krems, wo er auch als Vorsitzender des akademischen Senats tätig ist. Sein akademisches Interesse gilt partizipativen Medien sowie deren Bedeutung im gesellschaftlichen und bildungstechnologischen Kontext. Hauptaugenmerk legt er dabei auf die Untersuchung von Computerspielen und deren pädagogischen Anwendungsszenarien.

*Moderation:* Andreas Kriwak

### **13. Ekkehard Kappler: *Reporting und Monitoring: die Produktion des Unwahrscheinlichen* (21. Jänner)**

#### *Abstract*

„Ich sehe `was, das Du nicht siehst, und das ist blau.“  
Erinnern Sie sich? In Zeiten wie diesen ist man versucht, das Kinderspiel in ein Erwachsenenspiel abzuwandeln, das freilich kein Spiel mehr ist: „Ich kassiere etwas, was Sie nicht sehen, und das steht auch nicht in der Bilanz.“  
Aber die Bilanzbroschüre bzw. der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht sind textlich und graphisch bestens designed. Längst werden uns nicht mehr nur die X für Us vorgemacht. Aus den ersten Overheadfolien ist die Powerpointisierung der Welt geworden. Der inzwischen möglichen beliebigen Bild- und Textbearbeitung steht freilich die in Beamer-Bilder-Vorträgen verbreitete Behauptung, dass die Banken und die entsprechenden wissenschaftlichen Institute mit ihren Wahrscheinlichkeitsfantasien und kreativ visualisierten Statistiken in der Lage sind Risikomanagement zu betreiben, in nichts nach. Leistung, die Leiden schafft! Sind Reporting und Monitoring nichts als schöner Schein?

#### *Zur Person*

*Ekkehard Kappler* (\* 1940) em. o. Univ.-Prof. Dipl.-Kfm. Dr. rer. soc. oec. Dr. rer. pol. h. c.; Institut für Organisation und Lernen, Universität Innsbruck; bis zur Emeritierung Leiter des Bereichs Controlling und Organisationskultur. Mehrjährige Universitätserfahrung im In- und Ausland (Deutschland, Portugal, Japan, USA, Thailand). Gründer und langjähriger Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der privaten Universität Witten/Herdecke. Hauptarbeits- und Beratungsgebiete: Unternehmenssteuerung, Organisationsentwicklung, Organisationskultur, Strategisches Management; (Change) Management von non-Profit-Organisationen (Krankenhäuser, Heime, Vereine, Bildungseinrichtungen); Universitätsentwicklung; Methodologie.

*Moderation*: Andreas Kriwak

### **14. Schriftliche Abschlussprüfung: (28. Jänner)**

## LITERATURLISTE

### 1. Allgemeine Literatur zum Thema *Visuelle Kompetenz*

- Alexander, Kerstin: Kompendium der visuellen Information und Kommunikation. Berlin: Springer, 2007
- Baldwin, Jonathan: Visuelle Kommunikation in Theorie und Praxis. München: Stiebner, 2007
- Belting, Hans: Bild-Anthropologie. Entwürfe einer Bildwissenschaft. München: Fink, 2001
- Belting, Hans (Hg.): Bildfragen: Die Bildwissenschaft im Aufbruch. München: Fink, 2007
- Bickenbach, Matthias (Hg.): Korrespondenzen: visuelle Kulturen zwischen früher Neuzeit und Gegenwart. Köln: DuMont, 2002
- Boehm, Gottfried (Hg.): Was ist ein Bild? München: Fink, 1995
- Breuer, Gerda (Hg.): Bild(er) der Welt(en): Unüberschaubarkeiten zwischen Bilderflut und Anschauungsverlust. Frankfurt am Main: Stroemfeld, 2000
- Doelker, Christian: Ein Bild ist mehr als ein Bild: visuelle Kompetenz in der Multimedia-Gesellschaft. Stuttgart: Klett-Cotta, 1997
- Doelker, Christian: Sehen ist lernbar: Beiträge zur visuellen Alphabetisierung. Oberentfelden; Aarau: Sauerländer, 2003
- Doelker, Christian: Media in media: Texte zur Medienpädagogik; ausgewählte Beiträge 1975 – 2005. Zürich: Verl. Pestalozzianum, 2005
- Faßler, Manfred (Hg.): Alle möglichen Welten: virtuelle Realität – Wahrnehmung – Ethik der Kommunikation. München: Fink, 1999
- Faßler, Manfred: Erdachte Welten: die mediale Evolution globaler Kulturen. Wien (u.a.): Springer, 2005
- Faßler, Manfred: Bildlichkeit: Navigationen durch das Repertoire der Sichtbarkeit. Wien: Böhlau, 2002
- Faßler, Manfred: Geschichte der Medien, München: Fink, 1998
- Faßler, Manfred (Hg.): Ohne Spiegel leben: Sichtbarkeiten und posthumane Menschenbilder. München: Fink, 2000
- Fix, Ulla (Hg.): Bild im Text – Text und Bild. Heidelberg: Winter, 2000
- Großklaus, Götz: Medien-Bilder: Inszenierung der Sichtbarkeit. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2004
- Gugerli, David (Hg.): Ganz normale Bilder: historische Beiträge zur visuellen Herstellung von Selbstverständlichkeit. Zürich: Chronos, 2002
- Heinevetter, Annelie, Born, Thomas: Bildgestaltung im Medienkontext: Grundlagen und Methoden. Bonn: Galileo, 2004
- Heßler, Martina (Hg.): Logik des Bildlichen: zur Kritik der ikonischen Vernunft. Bielefeld: Transcript, 2009
- Hofer, Michael (Hg.): Evidenz und Täuschung: Stellenwert, Wirkung und Kritik von Bildern. Bielefeld: Transcript, 2008
- Huber, Hans Dieter (Hg.): Bild – Medien – Wissen: visuelle Kompetenz im Medienzeitalter. München: kopaed-Verlag, 2002
- Huber, Hans Dieter: Bild Beobachter Milieu: Entwurf einer allgemeinen Bildwissenschaft. Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz, 2004
- Huber, Hans Dieter: Visuelle Netze: Wissensräume in der Kunst. Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz, 2004
- Hüppauf, Bernd (Hg.): Bild und Einbildungskraft. München: Fink, 2006
- Hüppauf, Bernd; Weingart, Peter (Hg.): Frosch und Frankenstein: Bilder als Medium der Popularisierung von Wissenschaft. Bielefeld: Transcript, 2009
- Keusch, Beat: Visuelle Kommunikation. Zürich: Niggli, 2003
- Kittler, Friedrich A.: Optische Medien: Berliner Vorlesung 1999. Berlin: Merve Verlag, 2002
- Knieper, Thomas (Hg.): Kommunikation visuell: das Bild als Forschungsgegenstand – Grundlagen und Perspektiven. Köln: Halem, 2001

- Knieper, Thomas; Müller, Marion G. (Hg.): Authentizität und Inszenierung von Bilderwelten. Köln: Halem, 2003.
- Kress, Gunther: Social Semiotics. Cornell: University Press, 1988 (with R Hodge)
- Kress, Gunther: Reading Images: the grammar of graphic design. London: Routledge, 2006 (with Theo van Leeuwen)
- Kress, Gunther: Multimodal Discourse: the modes and media of contemporary communication. Cambridge: Oxford University Press, 2001 (with Theo van Leeuwen)
- Kress, Gunther: Literacy in the new media age. London: Routledge, 2004
- Kress, Gunther: Multimodality: a social semiotic approach to contemporary communication. London: Routledge, 2009
- Kyōto-Daigaku; Bigakubijyutsushigaku: Image and Interpretation: papers given at a symposium held at the Graduate School of Letters, Kyoto University, September 10-11, 2005. Ed. by Research Group CANONE, Graduate School of Letters, Kyoto University. Kyoto, 2006
- Lankau, Ralf: Lehrbuch Mediengestaltung: Grundlagen der Kommunikation und Visualisierung. Heidelberg: dpunkt, 2007
- Leutner, Petra (Hg.): Bild und Eigensinn: über Modalitäten der Anverwandlung von Bildern. Bielefeld: Transcript, 2006
- Liebert, Wolf-Andreas (Hg.): Mit Bildern lügen. Köln: Halem, 2007
- Marotzki, Winfried (Hg.): Bildinterpretation und Bildverstehen: methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive. Wiesbaden: VS, 2006
- Mitchell, William J. Thomas: Picture theory: essays on verbal and visual representation. Chicago: Univ. of Chicago Press, 2005
- Mitchell, William J. T.: Showing Seeing. A Critique of Visual Culture. In: Holly, Michael Ann/Moxey, Keith (Hg.): Art History, Aesthetics, Visual Studies. New Haven/London, 2002, 231-250
- Müller, Marion G.: Grundlagen der visuellen Kommunikation: Theorieansätze und Methoden. Konstanz: UVK, 2003
- Müller, Marion G.: Bilder – Visionen – Wirklichkeiten. Zur Bedeutung der Bildwissenschaft im 21. Jahrhundert. In: Knieper, Thomas; Müller, Marion G. (Hg.): Kommunikation visuell. Das Bild als Forschungsgegenstand – Grundlagen und Perspektiven. Köln: Halem, 2003, 14-24
- Sachs-Hombach, Klaus (Hg.): Bild und Medium: kunstgeschichtliche und philosophische Grundlagen der interdisziplinären Bildwissenschaft. Köln: Halem, 2006
- Sachs-Hombach, Klaus (Hg.): Bildwissenschaft: Disziplinen, Themen, Methoden. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2005
- Sachs-Hombach, Klaus: Das Bild als kommunikatives Medium: Elemente einer allgemeinen Bildwissenschaft. Köln: von Halem, 2006
- Sachs-Hombach, Klaus (Hg.): Bild – Bildwahrnehmung – Bildverarbeitung: interdisziplinäre Beiträge zur Bildwissenschaft. Wiesbaden: DUV, 2004
- Sachs-Hombach, Klaus (Hg.): Was ist Bildkompetenz? Studien zur Bildwissenschaft. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag, 2003
- Scholz, Martin (Hg.): Bilder lesen lernen: wie werden Bilder rezipiert? Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag, 2005
- Stöckl, Hartmut: Die Sprache im Bild – das Bild in der Sprache: zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text; Konzepte, Theorien, Analysemethoden. Berlin: de Gruyter, 2004
- Tufte, Edward R.: Beautiful evidence. Cheshire, Conn.: Graphics Press, 2006
- Tufte, Edward R.: Visual explanations: images and quantities, evidence and narrative. Cheshire, Conn.: Graphics Press, 2005
- Visuelle Begabung: Diagnostik und Förderung. Dokumentation des Symposiums „Visuelle Begabung: Diagnostik und Förderung“ in Wien, 29. bis 31. August 1994. Hrsg.: Bundesministerium für Unterricht u. Kulturelle Angelegenheiten. Redaktion Peter Stasny. Wien: Bundesministerium für Unterricht u. Kulturelle Angelegenheiten, 1995

## 2. Web Links zum Thema *Visuelle Kompetenz*

- Doelker, Christian: Ein Bild ist mehr als ein Bild: Visuelle Kompetenz in der Multimedia-Gesellschaft. Stuttgart 1997, Buchvorstellung von Patrik Ferrarelli und Kathrin Urban  
[http://www.strg-n.com/edu/hgkz\\_BuK/files/referate/doelker2.pdf](http://www.strg-n.com/edu/hgkz_BuK/files/referate/doelker2.pdf)
- <http://www.visualcompetence.org/>
- <http://www.visualcompetence.org/index.php?id=Events&subid=2007%20Symposium> Vorträge des Symposiums zum Thema „Visual Competence“ an der Jacobs University Bremen, vom 6. bis 8. Juli 2007
- <http://www.visuelle-kompetenz.de/>
- <http://www.vk.abk-stuttgart.de/>
- Lothar Mikos: Ästhetische Erfahrung und visuelle Kompetenz: Zur Erweiterung der diskursiven Medienkompetenz um präsentative Elemente  
<http://www.medienpaed.com/00-1/mikos1.pdf>
- Media Perspektiven  
[www.media-perspektiven.de](http://www.media-perspektiven.de)
- Medienpädagogische Online-Bibliothek  
<http://www.mediaculture-online.de/Bibliothek.6.0.html>
- Medienrezeption (Datenbanken, Online-Zeitschriften, Publikations- und Veranstaltungshinweise) [www.medienrezeption.de](http://www.medienrezeption.de)
- nexum – Das Netzwerk  
[www.mediageneration.net/nexum/index.php](http://www.mediageneration.net/nexum/index.php)
- Zembylas, Tasos: Visuelle Kompetenz – zur Formation von Könnerschaft und Kennerschaft im künstlerischen Feld  
<http://personal.mdw.ac.at/zembylas/Texte/VisuelleKompetenz.pdf>

## 3. Medienpädagogik

- Aufenanger, Stefan: Medienpädagogik, Stuttgart: Kohlhammer, 2004
- Baacke, Dieter: Medienpädagogik, Tübingen: Niemeyer, 1997
- Barsch, Achim & Erlinger, Hans Dieter: Medienpädagogik. Eine Einführung, Stuttgart: Klett-Cotta, 2001
- Baumann, Thomas: Medienpädagogik, Internet und eLearning. Entwurf eines integrativen medienpädagogischen Programms, Zürich: Verl. Pestalozzianum, 2005
- Bornemann, Stefan; Gerhold, Lars : TV-Produktion in Schule und Hochschule: Ein Leitfaden zur Vermittlung Praktischer Medienkompetenz. Schriftenreihe der LPR Hessen Band 19, München kopaed 2004
- Hiegemann, Susanne; Swoboda, Wolfgang H. (Hrsg.): Handbuch der Medienpädagogik. Theorieansätze – Traditionen – Praxisfelder – Forschungsperspektiven, Opladen: Leske & Budrich, 1994
- Hoffmann, Bernward: Medienpädagogik, eine Einführung in Theorie und Praxis, Wien u.a.: Schöningh, 2003
- Hug, Theo (Hrsg.): Technologiekritik und Medienpädagogik. Zur Theorie und Praxis kritisch-reflexiver Medienkommunikation, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1998
- Hug, Theo: Medienpädagogik – Begriffe, Konzeptionen, Perspektiven. In: Rusch, Gebhard (Hg.): Einführung in die Medienwissenschaft. Opladen: Westdt. Verlag, 2002, S. 189-207
- Hugger, Kai-Uwe: Medienpädagogik als Profession: Perspektiven für ein neues Selbstverständnis, München, kopaed 2001
- Hüther, Jürgen & Schorb, Bernd (Hrsg.): Grundbegriffe Medienpädagogik, München: KoPäd, 2005
- Kleber, Hubert: Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis, München: KoPäd, 2005
- Medienkompetenzmodell online verfügbar unter:  
[http://www.teachsam.de/medien/medienpaed/medienpaed\\_erz\\_3\\_1\\_3\\_3\\_2\\_3.htm](http://www.teachsam.de/medien/medienpaed/medienpaed_erz_3_1_3_3_2_3.htm)

- Moser, Heinz: Einführung in die Medienpädagogik. Aufwachsen im Medienzeitalter, Wiesbaden: VS Verlag, 2006
- Moser, Heinz: Einführung in die Medienpädagogik: aufwachsen im Medienzeitalter, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2006
- Vollbrecht, Ralf: Einführung in die Medienpädagogik, Weinheim/Basel: Beltz, 2001

#### **4. Medienwissenschaft/Medientheorie**

- Baumann, Heide u.a.: Kursbuch Neue Medien 2000, München: Dt.Verl-Anst., 2000
- Bruner, Jerome S.: Toward a Theory of Instruction, Cambridge, MA: Belknap Press of Harvard University, 1966
- Büttner, Christian; von Gottberg, Joachim; Kladzinski, Magdalena (Hrsg.): Krieg in Bildschirmmedien – Zur politischen Orientierung Jugendlicher zwischen Inszenierung und Wirklichkeit, München, kopaed 2005
- Faßler, Manfred: Geschichte der Medien, München: Fink, 1998
- Faulstich, Werner (Hrsg.): Grundwissen Medien, München: Fink, 2000
- Faulstich, Werner: Grundwissen Medien, München: Fink, 1995
- Faulstich, Werner: Medientheorien, Einführung und Überblick, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1991
- Faulstich, Werner: Medienwissenschaft, Paderborn: Fink, 2004
- Hartmann, Frank: Globale Medienkultur. Geschichte und Theorien, Wien: UTB, 2006
- Helmes, Günter; Köster, Werner (Hrsg.): Texte zur Medientheorie, Stuttgart: Reclam, 2002
- Hepp, Andreas: Cultural Studies und Medienanalyse. Eine Einführung, Opladen: Westdeutscher Verlag, 1999.
- Hiebel, Hans H. u.a.: Die Medien: Logik – Leistung – Geschichte, München: Fink, 1998
- Jonas, Hartmut; Josting, Petra (Hrsg.): Medien: Kritik und Sprache: Jahrbuch Medien im Deutschunterricht, München, kopaed 2004
- Leschke, Rainer: Einführung in die Medientheorie, München: Fink 2001
- Maresch, Rudolf; Werber, Niels (Hrsg.): Kommunikation-Medien-Macht, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1999.
- Merten, Klaus / Schmidt, Siegfried J. / Weischenberg, Siegfried (Hg.): Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft, Opladen: Westdeutscher Verlag, 1994
- Münker, Stefan u.a. (Hrsg.): Medienphilosophie. Beiträge zur Klärung eines Begriffs, Frankfurt/M.: Fischer, 2003
- Niesto, Horst; Rath, Matthias; Sowa, Hubert (Hrsg.): Medienkritik heute: Grundlagen, Beispiele und Praxisfelder. Medienpädagogik interdisziplinär Band 5, München, kopaed 2006
- Roesler, Alexander; Stiegler, Bernd (Hrsg.): Grundbegriffe der Medientheorie, Paderborn: UTB, 2005
- Rusch, Gebhard (Hrsg.): Einführung in die Medienwissenschaft, Opladen: Westdt. Verlag, 2002
- Schmidt, Siegfried J.: Kalte Faszination. Medien – Kultur – Wissenschaft in der Mediengesellschaft, Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, 2000
- Schweer, Martin K. W. (Hrsg.): Aktuelle Aspekte medienpädagogischer Forschung: interdisziplinäre Beiträge aus Forschung und Praxis, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2001
- Stiegler, Bernard: Die Logik der Sorge: Verlust der Aufklärung durch Technik und Medien, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008

#### **5. Mediensozialisation**

- Dittler, Ulrich (Hrsg.): Aufwachsen in virtuellen Medienwelten: Chancen und Gefahren digitaler Medien aus medienpsychologischer und medienpädagogischer Perspektive, München: Kopaed, 2008
- Erlinger, Hans Dieter (Hrsg.): Kinder und ihr Symbolverständnis: Theorien – Geschichten – Bilder, München, kopaed 2001

- Fromme, Johannes: Virtuelle Welten und Cyberspace, in: Gross, Friederike von; Marotzki, Winfried; Sander, Uwe (Hrsg.): Internet – Bildung – Gemeinschaft. Wiesbaden: VS-Verlag, 2008, S. 169-201.

## 6. Allgemeine Medienkompetenz

- Gapski, Harald: Medienkompetenz. Eine Bestandsaufnahme und Vorüberlegungen zu einem systemtheoretischen Rahmenkonzept, Wiesbaden: Westdt. Verl., 2001
- Gapski, Harald (Hrsg.): Medienkompetenz messen? Verfahren und Reflexionen zur Erfassung von Schlüsselkompetenzen. Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes NRW Band 3, Düsseldorf/München, kopaed 2006
- Groeben, Norbert (Hrsg.): Medienkompetenz, Weinheim u.a.: Juventa, 2002
- Hurrelmann, Bettina / Becker, Susanne (Hrsg.): Kindermedien nutzen. Medienkompetenz als Herausforderung für Erziehung und Unterricht. Weinheim / München, 2003.
- Medienkompetenz und Medienpädagogik in einer sich wandelnden Welt. Infoset des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest, bestehend aus 11 Broschüren mit jeweils 10 Fragen und Antworten zu den Themen: Internet, Gewalt und Fernsehen, Radio und Hören, Multimedia, Lesen, Fernsehen, Medien und Wirklichkeit, Werbung, Kulturtechniken und Medien, Medienerziehung im Kindergarten, Medien und die Entwicklung des Kindes. 4. Aufl. 2004. Bestellbar unter: [www.mpfs.de/materialien/infoset/index.html](http://www.mpfs.de/materialien/infoset/index.html)
- Solbach, Klaus; Spiegel, Wolfgang (Hrsg.): Entwicklung von Medienkompetenz im Hochschulbereich: Perspektiven, Kompetenzen und Anwendungsbeispiele. Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes NRW Band 4, München/Düsseldorf, kopaed 2006
- Theunert, Helga; Lenssen, Margit: Medienkompetenz im Vor- und Grundschulalter. Altersspezifische Voraussetzungen, Ansatzpunkte und Handlungsoptionen, in: Schell, Fred; Stolzenburg, Elke; Theunert, Helga (Hrsg): Medienkompetenz. Grundlagen und pädagogisches Handeln, München: KoPäd Verlag, 1999 S. 60-73

## 7. Medienwirkung

- Bonfadelli, Heinz: Medienwirkungsforschung 1: Grundlagen und theoretische Perspektiven, Konstanz: UVK-Verlag, 2004
- Bonfadelli, Heinz: Medienwirkungsforschung 2: Anwendungen in Politik, Wirtschaft und Kultur, Konstanz: UVK-Verlag, 2004
- Jäckel, Michael: Medienwirkungen. Ein Studienbuch zur Einführung, Wiesbaden: VS, 2005
- Paus-Hasebrink, Ingrid: Medienwirkung. Was machen die Medien mit den Menschen? In: Internet-ABC. Das Portal für Kinder, Eltern und Pädagogen, 2007  
[www.internet-abc.at/eltern/121770.php](http://www.internet-abc.at/eltern/121770.php)

## 8. Literatur zu den einzelnen Beiträgen (alphabetisch geordnet)

### Christina Antenhofer und Andreas Oberprantacher

- Bek, Katrin: Achse und Monument: zur Semantik von Sicht- und Blickbeziehungen in fürstlichen Platzkonzeptionen der Frühen Neuzeit. Weimar: VDG, 2005
- Belting, Hans: Florenz und Bagdad: eine westöstliche Geschichte des Blicks. München: Beck, 2008
- Déotte, Jean-Louis: Video und Cogito. Aus dem Französischen von Heinz Jatho. Berlin: Diaphanes, 2006
- Elliott, Raymond K.: Aesthetics, imagination and the unity of experience. Aldershot: Ashgate, 2006
- Galison, Peter: Objectivity. New York: Zone Books, 2007
- Hofmann, Wilhelm (Hg.): Kunst und Macht: Politik und Herrschaft im Medium der bildenden Kunst. Münster : LIT, 2005
- Kleinspehn, Thomas: Der flüchtige Blick. Sehen und Identität in der Kultur der Neuzeit. Hamburg: Rowohlt, 1989

- Sachs-Hombach, Klaus (Hg.): Bildwissenschaft zwischen Reflexion und Anwendung. Köln: 2005; ders.
- Sachs-Hombach, Klaus (Hg.): Bildwissenschaft. Disziplinen, Themen, Methoden. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2005
- Virilio, Paul: Die Sehmaschine. Berlin: Merve, 1989
- Warnke, Martin: Bildwirklichkeiten. Göttingen: Wallstein Verlag, 2005

### **Celia Di Pauli**

- ARCH+ 149-150/2000: Medienarchitektur – Millennium Dome / Expo 2000. Aachen: Arch+
- Berndt, Andreas: Henry-van-de-Velde-Gesellschaft: Außenhaut und Innenraum: Mutmaßungen zu einem gestörten Verhältnis zwischen Photographie und Architektur. Herausgegeben von Gerda Breuer. Frankfurt a. M.: Anabas, 1997
- Evans, Robin: Die Anfänge moderner Raumkonzeptionen: Auszüge aus „The Projective Cast“. In: Arch+: Zeitschrift für Architektur und Städtebau. Aachen: Arch+, 1997, 137
- Geiger, Annette (Hg.): Imaginäre Architekturen: Raum und Stadt als Vorstellung. Berlin: Reimer, 2006
- Grau, Oliver: Bildarchitektur – Zur Geschichte und Aktualität des bildlichen Illusionsraumes. In: Arch+, Die Zeitschrift für Architektur und Städtebau, Nr. 149/150, April 2000b, 102-108

### **Christian Doelker**

- Boehm, Gottfried (Hg.): Was ist ein Bild? München: Fink, 1994
- Doelker, Christian: Ein Bild ist mehr als ein Bild – Visuelle Kompetenz in der Multimedia-Gesellschaft. Stuttgart: Clett-Kotta, 1997/1999/2002
- Doelker, Christian, Klaus Lürzer, Ruth Gschwendtner-Wölfle (Hg.): Sehen ist lernbar – The Learning Eye, Kunstschule Liechtenstein 2004
- Doelker, Christian: media in media – Texte zur Medienpädagogik. Zürich: Verlag Pestalozzianum 2005
- Gombrich, Ernst H.: Bild und Auge: Neue Studien zur Psychologie der bildlichen Darstellung. Stuttgart: Clett-Kotta, 1984
- Knieper, Thomas, Marion G. Müller (Hg): Kommunikation visuell: Das Bild als Forschungsgegenstand. Köln: Herbert von Halem Verlag, 2001
- Kükelhaus, Hugo: Hören und Sehen in Tätigkeit, Zug 1978/2000
- Sachs-Hombach, Klaus: Das Bild als kommunikatives Medium. Elemente einer allgemeinen Bildwissenschaft. Köln: Herbert von Halem Verlag, 2003

### **Michael Funk**

- Aristoteles: Metaphysik. Stuttgart: Reclam, 2000
- Aristoteles: Nikomachische Ethik. Reinbek: Rowohlt, 2006
- Böhme, Gernot: Leibsein als Aufgabe. Kusterdingen: Die Graue Edition, 2003
- Feuerbach, Ludwig: Grundsätze der Philosophie der Zukunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1983<sup>3</sup>
- Gebauer, Gunter: Wittgensteins Anthropologisches Denken. München: C.H. Beck, 2009
- Heidegger, Martin: Sein und Zeit. Tübingen: Niemeyer, 2006<sup>19</sup>
- Heidegger, Martin: Der Ursprung des Kunstwerkes. Stuttgart: Reclam, 1960
- Heidegger, Martin: Ontologie (Hermeneutik der Faktizität). Gesamtausgabe II. Abteilung: Vorlesungen. Bd. 63. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1995<sup>2</sup>
- Ihde, Don: Expanding Hermeneutics. Visualism in Science. Evanston: Northwestern University Press, 1998
- Ihde, Don: Listening and Voice. Phenomenologies of Sound. New York: State University Press, 2007<sup>2</sup>
- Ihde, Don: Postphenomenology. Essays in the Postmodern Context. Evanston: Northwestern University Press, 1993

- Irrgang, Bernhard: Der Leib des Menschen. Grundriss einer phänomenologisch-hermeneutischen Anthropologie. Stuttgart: Klett-Cotta, 2009
- Irrgang, Bernhard: Gehirn und leiblicher Geist. Phänomenologisch-hermeneutische Philosophie des Geistes. Stuttgart: Steiner, 2007
- Irrgang, Bernhard: Philosophie der Technik. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2008
- Rentsch, Thomas: Heidegger und Wittgenstein. Stuttgart: Klett-Cotta, 2003
- Sudnow, David: Ways of the Hand. A Rewritten Account. Cambridge: M.I.T. Press, 2001
- Tadday, Ulrich (Hg.): Musik-Konzepte Sonderband. Musikphilosophie. München: edition text+kritik, 2007
- Wittgenstein, Ludwig: Werkausgabe Band 1. Tractatus logico-philosophicus. Tagebücher 1914-1916. Philosophische Untersuchungen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006
- Wittgenstein, Ludwig: Werkausgabe Band 2. Philosophische Bemerkungen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984a
- Wittgenstein, Ludwig 1984b: Werkausgabe Band 8. Bemerkungen über die Farben. Über Gewissheit. Zettel. Vermischte Bemerkungen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984b

#### **Ruth, Gschwendtner-Wölfle** (empfohlene Literatur zum Workshop)

- Wittgenstein, Ludwig 1984b: Werkausgabe Band 8. Bemerkungen über die Farben. Über Gewissheit. Zettel. Vermischte Bemerkungen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984b
- Watzlawick, Paul: Wie wirklich ist die Wirklichkeit? München: Piper, 2003
- ART and SCIENCE - Proceedings of the XVIII Congress of International Associations of Empirical Aesthetics. Lisboa, Portugal: IAEA, 2004
- Steger, Ursula: Schöpferische Prozesse, Phänomenologisch-anthropologische Analysen zur Konstitution von Welt und Ich. Weinheim und München: Juventa, 2002
- Mikunda, Christian: Der verbotene Ort oder Die inszenierte Verführung. Berlin: Econ, 1998
- Hoffmann, Donald D.: Visuelle Intelligenz: Wie die Welt im Kopf entsteht. Stuttgart: Klett-Cotta, 2001
- Kettel, Joachim: Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste (igbk). Landesakademie Schloss Rotenfels (Hg.): Künstlerische Bildung nach Pisa. Neue Wege zwischen Kunst und Bildung. Oberhausen: Athena, 2004
- Mirzoeff, Nicholas: The Visual Culture Reader. London: Routledge, 2005
- Doelker, Christian; Ruth, Gschwendtner-Wölfle, Lürzer, Klaus (Hg.): „Sehen ist lernbar – Beiträge zur visuellen Alphabetisierung“. Oberentfelden, Aarau: Sauerländer, 2003  
<http://www.sehen-ist-lernbar.li/main.htm>

#### **Peter Hejl**

- Goody, Jack und Ian Watt: Konsequenzen der Literalität. In: Goody, J.; I. Watt und K. Gough (Hg.): Entstehung und Folgen der Schriftkultur. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1986, 63-122. Zuerst veröffentlicht 1963
- Hejl, Peter; Barsch, Achim (Hg.): Menschenbilder. Zur Pluralisierung der Vorstellung von der menschlichen Natur (1850-1914), Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2000
- Hejl, Peter; Stahl, Heinz K. (Hg.): Management und Wirklichkeit. Über das Konstruieren von Unternehmen, Märkten und Zukünften, Heidelberg: Auer, 2000
- Hejl, Peter: Universalien und Konstruktivismus. In: Roth, G. und U. Opolka (Hg.): Angst, Furcht und ihre Bewältigung. Hanse Studien, Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst. Oldenburg: bis, 2003, 289-326
- Hejl, Peter: Medienwissenschaften und Wahrnehmungsbiologie. Zum Problem einer Nicht-Beziehung. In: Schnell, R. (Hg.): Wahrnehmung, Kognition, Ästhetik. Neurobiologie und Medienwissenschaften. Bielefeld: transcript, 2005, 237-257
- Hejl, Peter: Das adaptionistische Missverständnis. In: Rusch, G. (Hg.): Konstruktivistische Ökonomik. Marburg : Metropolis, 2006, 123-157

- Hejl, Peter: Ästhetik: Distinktionstheorie oder 'teures Signal'?. In: Eibl, K.; K. Mellmann und R. Zymner (Hg.): Im Rücken der Kulturen. Paderborn: Mentis, 2007, 115-137
- Hejl, Peter: Human Sociality, Communication, and Media. An Evolutionary Perspective. In: Niedenzu, H.-J.; T. Meleghy und P. Meyer (Hg.): The New Evolutionary Social Science. Human, Nature, Social Behavior, and Social Change. Colorado: Paradigm, 2008, 182-194
- Hejl, Peter: Selbstorganisation und Selbstregelung sozialer Systeme. In: Breuninger, R. (Hg.): Selbstorganisation. Bausteine zur Philosophie, Bd. 28. Ulm: Humboldt-Studienzentrum, Universität Ulm. 2008, 95-129
- Pauwels, Luc (Hg.): Visual Cultures of Science. Rethinking Representational Practices in Knowledge Building & Science Communication. Lebanon, NH: University Press of New England, 2006
- Tufte, Edward R.: Beautiful Evidence. Cheshire: Graphics Press, 2006

### **Ekkehard Kappler**

- Esposito, Elena: Die Fiktion der wahrscheinlichen Realität. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2007
- Kappler, Ekkehard: Controllingtheorie als Signifizierungstheorie. In: Hug, Theo; Töchterle, Karlheinz (Hg.): Ernst von Glasersfeld. Innsbruck: iup innsbruck university press, 2009, 67-83
- Kappler, Ekkehard: Bild und Realität: Controllingtheorie als kritische Bildtheorie. Ein Ansatz zu einer umfassenden Controllingtheorie, die nicht umklammert. In: Scherm, Ewald; Pietsch, Gotthard (Hg.): Controlling. Theorien und Konzeptionen. München: Franz Vahlen, 2004, 581-610

### **Bart Lootsma**

- Barthes, Roland: The Death of the Author. In: Image, Music, Text. London: Fontana Press, 1977
- Baudrillard, Jean: Les Strategies Fatales. Paris: Grasset & Fasquelle, 1983
- BLD BLG, <http://bldgblog.blogspot.com/>
- Canguilhem, George: The Normal and the Pathological, New York: Zone Books, 1991
- Debord, Guy: The Society of the Spectacle. New York: Zone Books, 1994
- Klotz, Heinrich: The Revision of the Modern. In: Kossmann, Herman; Van der Lugt, Reyn; Bos, Nina: De Collectie, Architectuur 1960-1988. Rotterdam: Veen Reflex, 1988
- McLuhan, Marshall McLuhan: Understanding Media. The Extensions of Man. New York: The New American Library Mentor series, 1964
- Ortner, Laurids: An amnesty for built reality. Forum 31-1, 1986
- Steiner, Dietmar: The Heavy Dress: die Oberfläche als Manifest. Wien: Falter 1988, (6) Bl.
- Tafuri, Manfredo: L'architecture Dans Le Boudoir, The Language of Criticism and the Criticism of Language. In: Hays, Michael K.: Architecture Theory since 1968. Cambridge (Mass.): MIT Press, 1998
- Vossoughian, Nader; Neurath, Otto: The language of the Global Polis. Rotterdam: Nai Publishers, 2008.
- Wigley, Mark: Constant's New Babylon. The Hyper-Architecture of Desire. Rotterdam: Uitgeverij 010, 1998

### **Peter Stöger**

- Kress, Gunther: Multimodality: a social semiotic approach to contemporary communication. London: Routledge, 2009
- Antochi, Jozif: Bild und Bildung bei Jan Amos Comenius, in: Franz Pöggeler (Hg.): Bild und Bildung: Beiträge zur Grundlegung einer pädagogischen Ikonologie und Ikonographie. Frankfurt am Main, Wien: Lang, 1992, 95-109

- Arrouye Jean/Beyer Andreas/Bredekamp Horst/Lavin Irving/Schellewald Barbara/Settis Salvatore/Warneke Martin: Die Lesbarkeit der Kunst. Zur Geistes-Gegenwart der Ikonologie (Hg.: Andreas Beyer) Berlin: Klaus Wagenbach, 1992
- Borgeest, Bernhard: Im Alter wacht die Kindheit auf (Ein Gespräch mit Hans-Georg Gadamer), in: Die Zeit (Hamburg) Dossier vom 26. März 1993, 22-23
- Caruso, Igor A.: Excerpta Anthropologica, in: Jahrbuch für Psychologie und u. Psychotherapie (Freiburg-München), VI (1958), 1-3, 1-17,
- Ernst Cassirer, Erwin Panofsky Eidos u. Eidolon, Norderstedt: Philo Fine Arts, 2008
- Comenius, Johann Amos: Orbis sensualium pictus. Latein / Deutsch (1658), Dortmund: Harenberg, 1978
- Eliach, Yaffa: Träume vom Überleben. Chassidische Geschichten des 20. Jahrhunderts, aus dem Amerikanischen von Naomi Voll, Freiburg: Herder, 1989
- Gombrich, Ernst, H. (1971): Kunst und Fortschritt. Wirkung und Wandlung einer Idee, Köln: Dumont, 1987
- Heisenberg, Werner (1959): Physik und Philosophie, Frankfurt-Berlin: Ullstein, 1968
- Heisenberg, Werner (1942): Ordnung der Wirklichkeit, München: Piper, 1990
- Heisenberg, Werner: Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik, München: DTV, 1988
- Hotz, Robert, SJ: Alles ist Bild – und das Bild ist alles, In: Christlicher Osten (Salzburg), Nr. 2, 1992; o. P. (S. 6)
- Huber, E. W.: Zur anthropologischen Fundierung einer kunstwissenschaftlichen Methode, Mittenwald-München: Mäander, 1978
- I-Ging: Text und Materialien. Aus dem Chinesischen Übersetzt von Richard Wilhelm, Einleitung von Wolfgang Bauer, Köln, 1987 (14. Aufl.) (1973) (Erstausgabe des 1. u. 2. Buches: Jena 1924).
- Islitzer, Herta: Suchen und verlieren. rund ums Video „ich“, Diplomarbeit, eingereicht am Inst. für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck, Innsbruck, 1993 (unv.)
- Jung, C. G.: Mandala. Bilder aus dem Unbewussten, Olten-Freiburg i. Br.: Walter, 1977
- Jung, C. G./von Franz, Marie-Louise/Henderson, Joseph/Jacobi, Jolande/Jaffé, Aniela: Der Mensch und seine Symbole, Olten-Freiburg i. Br.: Walter, 1991
- Kaemmerling Ernst (Hg.): Ikonographie und Ikonologie Theorien. Entwicklung. Probleme Bildende Kunst als Zeichensystem Band 1, Köln: Dumont, 1987
- Kinder im KZ. ... und draußen blühen Blumen. Mit Zeichnungen der Kinderzeichnungen aus Theresienstadt, Zeichnungen der Theresienstädter Maler Leo Haas und Fritz Fritta, mit Kinderzeichnungen aus Theresienstadt (Hg. Dorothea Stanic) Berlin: Elefanten Press, 1982
- Kirk, Sabine (1988): Unterrichtstheorie in Bilddokumenten des 15. bis 17. Jahrhunderts. Eine Studie zum Bildtypus der „Accipies“ und seinen Modifikationen im Bildbestand der Universitätsbibliothek Helmstedt und des Augusteischen Buchbestandes der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, Hildeheim (August Lax).
- Kohl, René-André: Dinge sehen, wie sie aus sich selber sind. Text-Bild-Relationen am Beispiel des 'Orbis sensualium pictus'. Akademische Schriftenreihe, München: Grin, 2008
- Langer (Hg.): Gefährdung der Bildung, Gefährdung des Menschen. Perspektiven verantworteter Pädagogik, Wien u.a.: Böhlau, 41-49
- Lange, G.: Bild und Wort. Würzburg, 1969
- Lavin, Irving: Ikonographie als geisteswissenschaftliche Disziplin, in: Arrouye Jean et al., Die Lesbarkeit der Kunst, a. a. O., 11-22.
- Lindenberg, Wladimir: Die heilige Ikone. Vom Wesen christlicher Urbilder im alten Russland, Stuttgart: Urachhaus, 1987
- Memmert, W.: Die Geschichte des Wortes "Anschauung" in pädagogischer Hinsicht von Platon bis Pestalozzi, Dissertation, einger. an der Phil. Fakultät, Universität Erlangen-Nürnberg, 1968
- Moeller/Patzke/Stackmann (Hg.): Studien im städtischen Bildungswesen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Göttingen, 1983.

- Neumann, Erich: Die Psyche als Ort der Gestaltung. Drei Eranos Vorträge (Hg.: Gerhard M. Walch), Frankfurt/M.: Fischer, 1992 (Die Bedeutung des Erdarchetyps für die Neuzeit. Eranos-Jahrbuch XII/195. Rhein-Verlag, Zürich, 1954; Die Psyche und die Wandlung der Wirklichkeitsebenen. Eranos-Jb XXI/1952. Rhein-Verlag, Zürich, 1953; Die Psyche als Ort der Gestaltung. Eranos Jb XXIX/1960, Rhein-Verlag, Zürich 1961)
- Erwin Panofsky: „Idea“. Ein Beitrag zur Begriffsgeschichte der älteren Kunsttheorie, Leipzig: Wolff, 1924 (Studien der Bibliothek Warburg. 5.)
- Panofsky, E.: Idea (1924): Ein Beitrag zur Kunstgeschichte der älteren Kunsttheorie, Berlin: Volker Spiess, 1989
- Panofsky, Ernst: Sinn und Deutung in der bildenden Kunst (engl. Meaning in the visual arts) Köln: Du Mont, 1996
- Erwin Panofsky: Ikonographie und Ikonologie, Köln: Dumont, 2006
- Pfeiffer, Nicole Erziehungswissenschaftliche Bildinterpretation, Norderstedt: Grin Verlag, 2007
- Pöggeler Franz (Hg.): Politik im Schulbuch, Bonn: Bundeszentrale für Polit. Bildung, 1985 a
- Pöggeler, F.: Zur Konzeption eines Museums für Erziehung und Bildung, in: Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft Nr. 20, hrsg. von der Hochschule der Künste, Berlin 1985 b (15-30).
- Pöggeler, Franz (Hrsg.): Bild und Bildung. Beiträge zur Grundlegung einer pädagogischen Ikonologie und Ikonographie, Frankfurt/M.: Peter Lang, 1992
- Pöggeler, Franz: Bildung in Bildern – Versuch einer Typologie pädagogisch relevanter Bildformen, in: Pöggeler, Franz (Hrsg.): Bild und Bildung, a. a. O., 1992, 11-52 (1992 b)
- Ringshausen, G: Von der Buchillustration zum Unterrichtsmedium. Weinheim: Beltz, 1976
- Röhrig, S. F.: Ikonographie, in: Lexikon für Theologie und Kirche (Hg. v. J. Höfer/K. Rahner), Bd. V, Freiburg: Herder 1960 (619–621)
- de Silva Anil/von Simson Otto/Troutman Philip (Hg): Der Mensch im Spiegel der Kunst. Lehren und Lernen, Luzern/Wien: Kunstkreis Luzern, 1968
- Schiffler, Horst, Winkeler, Rolf: Tausend Jahre Schule. Eine Kulturgeschichte des Lernens in Bildern, Stuttgart/Zürich: Belser, 1991
- Schwarz, M.: Krieg der Wände – Wandmalerei als öffentlichkeitswirksames Mittel der politischen Auseinandersetzung in Mexiko. Entwicklungspolitische Texte der Friedrich-Naumann-Stiftung, Bonn: Liberal Verl., 1980
- Sontag, Susan: Kunst und Antikunst. Frankfurt/M.: Fischer 1989
- Stach, Reinhard: Lernen durch schulische Wandbilder, in: Franz Pöggeler, 1992, a. a. O., 339-354.
- Stöger, Peter: Bilden, Bild und Bildung – Pädagogisch – anthropologische und psychoanalytische Überlegungen, in: Franz Pöggeler (Hg.): Bild und Bildung, a. a. O., 267-316
- Stöger, Peter: Ikonologische Pädagogik, in: Taschenbuch der Pädagogik Bd. 3 (Hg.: Helmwart Hierdeis/Theo Hug), Baltmannsweiler: Schneider, 1996 (843-850)
- van Straten, Roelof: Einführung in die Ikonographie, Berlin: Reimer 1989
- Warnke, Martin: Politische Ikonographie, In: Lavin Irving et al.: Die Lesbarkeit der Kunst, a. a. O., 23-28
- Widlöcher, Daniel: Was eine Kinderzeichnung verrät. Methode und Beispiele psychoanalytischer Deutung, Frankfurt/M.: Fischer, 1987
- Wirth, K. A.: Von mittelalterlichen Bildern und Lehrfiguren im Dienste der Schule, in: Moeller/Patzke/Stackmann (Hg.): Studien im städtischen Bildungswesen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Göttingen, 1983, 256-272.
- Zepf, Irmgard (1992): Bildung durch Bilder als Problem der ästhetischen Erziehung, in: Franz Pöggeler (Hg.): Bild und Bildung, a. a. O., 399-419

### **Hans-Martin Schönherr-Mann**

- Heidegger, Martin: Was heißt Denken? Stuttgart: Reclam, 1992
- Deleuze, Gilles: Das Bewegungs-Bild – Kino 1; Das Zeit-Bild – Kino 2. Frankfurt am Main, 1989

- Schönherr-Mann, Hans-Martin: Der Übermensch als Lebenskünstler – Nietzsche, Foucault und die Ethik. Berlin: Matthes & Seitz, 2009

### **Wolfgang Sützl**

- Waltz, Mitzi: Alternative and Activist Media. Edinburgh: Edinburgh University Press, 2005
- Meikle, Graham: Future Active: Media Activism and the Internet. London; New York: Routledge, 2002
- Berger, John: Sehen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1974
- Lovink, Geert: Dark Fiber: auf den Spuren einer kritischen Internetkultur. Opladen: Leske und Budrich, 2004

### **Michael Wagner**

- Jenkins, Henry: Confronting the Challenges of Participatory Culture: Media Education for the 21st Century, 2006 online:  
<http://www.newmedialiteracies.org/files/working/NMLWhitePaper.pdf>
- Jenkins, Henry: Convergence Culture: Where Old and New Media Collide. New York and London: NYU Press, 2006